Nr. 97. Samstag, 2. Mai (Athanasius.) 1885.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. (Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.) Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt" beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Erstes Blatt.)

Fruchtpreise zu Neuß am 2. Mai.

Weizen	1. Qual.	19	—	Hafer	1. Qual.	16	—
„	2. „	18	—	„	2. „	15	50
Landroggen	1. „	15	60	Kartoffeln		5	—
„	2. „	14	60	Heu per 50 Kilo		3	—
Buchweizen	1. Qual.	14	50	Roggenstroh	per Schock		
„	2. „	—	—		à 600 Kilo	22	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr.	55	—
Rüböl per 100 Kilo faßweiße	56	50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3.— M. höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	114	—
Kleien per 50 Kilo	5	20

Rüböl höher. Kuchen unverändert.

Deutschland.

CPC. **Berlin**, 30. April. Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute in zweiter Lesung mit dem Antrage Huene auf Ueberweisung eines Theils der Erträge aus den Getreide- und Viehzöllen an die Communen. Zum § 1 der Beschlüsse der Commission, nach welchem die aus den Getreide- und Viehzöllen an Preußen zur Ueberweisung gelangenden, den Betrag von 15 Millionen übersteigenden Summen nicht für allgemeine Staatszwecke verwendet, sondern den Kreisen überwiesen werden sollen, liegt ein Antrag des Abg. Dr. Delbrück vor, welcher von den überwiesenen Summen außer den 15 Millionen für Staatszwecke noch weitere 6 Millionen zur Aufbesserung der Beamtengehälter verwenden will. Ein Antrag des Abg. Frhrn. v. Zedlitz (freicons.) will zur Erleichterung der Communal- und Schullasten von den an Preußen überwiesenen Summen aus dem Reiche einen Betrag von jährlich 20 Millionen M. verwenden. Von nationalliberaler Seite liegt endlich der Antrag vor, 3½ Monatsraten der Grund- und Gebäudesteuer den Communen zu überweisen und erst den diese Summe übersteigenden Betrag von Ueberweisungen aus dem Reiche zu Staatszwecken zu verwenden. Im Verlaufe der Discussion brachte Abg. Dr. Wagner (Osthavelland) noch den Antrag ein, die Ueberweisung an die Communen nur insoweit eintreten zu lassen, als ein Deficit im Staatshaushalt nicht die Aufnahme einer Anleihe erfordere. — In der Discussion nahm zuerst der Abg. Richter gegen den Entwurf das Wort, welcher nach einer scharfen Kritik der veränderten Haltung des Finanzministers und der Nationalliberalen darzulegen suchte, daß überhaupt keine verwendbaren Mittel vorhanden seien. Die erhöhten Zölle würden einen verminderten Import und damit verminderte Zolleinnahmen zur Folge haben. So werde ein neues künstliches Deficit durch den Antrag geschaffen, und statt einer Steuererleichterung neue Steuern und Zölle vorbereitet, um dieses Deficit zu decken. Der Antrag bringe ferner Verwirrung in die Finanzen des Staates und der Communen. Auch sei es verkehrt, den Kreisen schwankende Beträge zu bestimmten Zwecken zu überweisen, und verhängnißvoll, die Armenlast von den Gemeinden auf die Kreise zu übertragen. Der Antrag sei nur aus taktischen Gründen eingebracht worden, das Centrum wolle damit den üblen Eindruck der Erhöhung der Getreidezölle verwischen und die Regierung wolle mit der Annahme des Antrags dem Tabaksmonopol die Wege ebnen. — Abg. Frhr. v. Huene wies den Vorwurf zurück, daß der Antrag aus taktischen Rücksichten gestellt worden sei, derselbe sei nur eine Consequenz der wirthschaftlichen Haltung des Centrums seit dem Jahre 1879. Nachdem ein Theil des Centrumsprogramms, die Steuerbefreiung der untersten Klassen, erfüllt worden, sei der Augenblick jetzt gekommen, auf eine Entlastung der Communen Bedacht zu nehmen und durch Uebertragung der Grund- und Gebäudesteuer an die Communen die Wege zu ebnen. — Abg. Dr. Gneist befürwortete den Antrag der Nationalliberalen, welcher die Ueberweisungen dahin leiten wolle, wohin sie gehören, denn die Grund- und Gebäudesteuer stehe eigentlich den Gemeinden zu. — Finanzminister v. Scholz verwahrte sich zunächst dagegen, daß er seit der ersten Lesung in Bezug auf den Antrag Huene seine Stellung geändert habe, der Antrag entspreche vielmehr ganz den Intentionen der Regierung. Der nationalliberale Antrag habe den Vorzug, daß er den Gemeinden feste Summen überweise, und wenn derselbe angenommen werden sollte, könne auch die Regierung demselben zustimmen. Wenn er aber nur dazu bestimmt sei, die Annahme des Antrags Huene zu verhindern und zu durchkreuzen, so könne sich die Regierung trotz dieser Sympathie für denselben, nicht dafür definitiv engagiren. Der Abg. Richter habe wahrscheinlich in Erinnerung der Wirkung, welche das Gespenst des Tabakmonopols früher einmal gehabt habe, auch jetzt wieder vom Tabakmonopol gesprochen. Er (der Finanzminister) könne es nicht leugnen, daß er dasselbe für etwas Gutes halte, aber er könne nicht zugeben, daß die Regierung die Absicht habe, baldigst mit dieser Vorlage zu kommen. — Abg. Graf v. Schwerin-Putzar befürwortete die Annahme der Commissionsanträge. Die grundlegenden Gedanken des nationalliberalen Antrags würden ihm an zweiter Stelle sympathisch sein, wenn der Vertheilungsmodus ihm nicht die Bestimmung unmöglich machte. — Abg. Dr. Enneccerus (nat.-lib.) bezeichnete den Antrag Huene als ein Danaergeschenk, weil damit den Communen schwankende Einnahmen bewilligt würden, die in guten Zeiten die Communen zu dauernden Ausgaben verleiten, und in schlechten Zeiten versagen. Darum wolle er die Ueberweisung einer festen Summe. Der Antrag der Nationalliberalen sei der erste Schritt zur völligen Uebertragung der Grund- und Gebäudesteuer vom Staat an die Communalverbände. Der Antrag sei kein taktisches Manöver, sondern heiliger Ernst. — Abg. Bachem entgegnete, daß der Antrag der Nationalliberalen, an sich eine Persiflage auf die Reden derselben bei der ersten Lesung, doch den Eindruck mache, daß dem Antrag Huene ein Bein gestellt werden solle. Der Antrag Huene entspreche durchaus der Zoll- und Steuerpolitik des Centrums und sei ein Correctiv gegenüber der Erhöhung der Getreidezölle. — Abg. Dr. Wehr (freicons.) sprach Namens eines kleinen Theils der Freiconservativen gegen alle Anträge. Wegen der schlechten Finanzlage müsse man zunächst das Deficit zu decken suchen. — Nachdem noch der Abg. von Tiedemann (Labischin) seinen Antrag begründet, wurde die Debatte geschlossen. — Bei der Abstimmung wurden sämmtliche Abänderungsanträge abgelehnt und § 1 der Commissionsbeschlüsse unverändert angenommen. Sodann wurde die Weiterberathung bis morgen 11 Uhr vertagt.

CPC. **Berlin**, 30. April. In der heutigen auffallend schwach besuchten Reichstagssitzung wurde lediglich über Wahlprüfungen verhandelt. Eine Reihe von Wahlen wurde für gültig erklärt, dagegen bezüglich der Wahl des nat.-lib. Abg. Haarmann (Bochum) die Beschlußfassung ausgesetzt, bis die Erhebungen über die dortigen unerhörten Wahlunregelmäßigkeiten beendet sein werden. Morgen 12 Uhr soll die zweite Lesung der Zolltarif-Novelle fortgesetzt werden.

Die erfreuliche Besserung in dem Befinden des Abg. Dr. August Reichensperger (Köln) läßt, wie uns berichtet wird, jede Gefahr als ausgeschlossen erscheinen. Die letzte Nacht hat der Kranke allerdings weniger ruhig verbracht, da der Schlaf durch einen heftigen Husten sehr gestört wurde.

— Der Senioren-Convent des Reichstages tritt heute zusammen, um bezüglich der Erledigung der Geschäfte oder vielmehr des Schlusses der Session zu verhandeln. Wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, soll im Senioren-Convent der Wunsch vorherrschen, die Session, falls die Regierung ihre Zustimmung dazu ertheilt, in der Woche vor Pfingsten zu schließen.

Berlin, 30. April. In den preußisch-vaticanischen Verhandlungen bildet die Kölner Frage noch immer den Ausgangspunkt. Wie wir hören, ist nur noch eine kleine Bedingung zu erfüllen, um ein Abkommen perfect zu machen. Störend haben die Erklärungen des Cultusministers v. Goßler bei der kirchenpolitischen Debatte eingewirkt. Daß sie einen ungünstigen Eindruck im Vatican gemacht, haben wir auch schon berichtet. Nach unseren neueren Informationen bestätigt sich diese Nachricht vollkommen. Der h. Vater ist sehr unangenehm berührt, und in maßgebenden Kreisen hat man sich sehr scharf ausgesprochen.

Berlin, 30. April. In der heutigen Sitzung des Bundesraths soll der Reichskanzler persönlich die Vorlage wegen Einschränkung der Geschworenenzahl befürwortet und der Bevollmächtigte von Sachsen-Weimar infolge dessen beantragt haben, den Beschluß über diese Vorlage auszusetzen, was alsdann geschehen ist. Die Beschlußfassung über die andern Vorlagen wegen der Berufung wurde auch ausgesetzt. Wie man hört, hat der Bundesrath auch den deutsch-russischen Auslieferungsvertrag angenommen.

Berlin, 30. April. In der heutigen constituirenden Generalversammlung der deutschen Colonialgesellschaft für Westafrika wurde die Zahl der Verwaltungsrathsmitglieder auf 17 festgestellt und erfolgte demnächst die Wahl. Als Präsidium des Verwaltungsraths wurden gewählt die Herren Herzog v. Ujest, Dr. Hammacher und Geheimer Commerzienrath Schwabach, während vorläufig in den Vorstand die Herren Oberbürgermeister a. D. Weber und Rentier Cornelius delegirt wurden; die Wahl des Dritten blieb vorbehalten. Bei der Generalversammlung, sowie im Verwaltungsrath war als Vertreter der königl. Staatsregierung der Geheime Oberregierungsrath Rommel anwesend.

— Die Ende vorigen Jahres in Baltimore zum Plenar-Concil versammelten Bischöfe und Prälaten der nordamerikanischen Union hatten an den preußischen Episkopat ein Schreiben gerichtet. Erzbischof Gibbons in Baltimore, der damalige apostolische Delegat zum Plenar-Concil, hat nunmehr auf jenes Schreiben die Antwort der preußischen hohen katholischen Würdenträger erhalten, deren Inhalt wir in Folgendem kurz wiedergeben.

Unterzeichnet ist das vom 10. März „aus dem Exil" datirte Antwortschreiben von dem Kölner Erzbischof Melchers „im Namen und mit Zustimmung aller seiner Brüder aus der Hierarchie Preußens"; besonderer Erwähnung geschieht der Zustimmung zu dem Inhalt des Schreibens seitens des Cardinal-Erzbischofs Ledochowski. Eingangs des Schreibens wird den Unions-Bischöfen der Dank für ihre Adresse abgestattet. Dieselbe habe, heißt es, als Beweis für ihre Theilnahme an den Prüfungen und Verfolgungen, denen Bischöfe, Priester und die Gesammtheit der Katholiken seit mehr als 10 Jahren in Preußen ausgesetzt seien, zum weiteren festen Ausharren und Kämpfen ganz besonders Muth eingeflößt und das Vertrauen in Gottes Hilfe gestärkt, der in den Prüfungen ja auch den katholischen Hirten sowohl wie den Gemeinden Gelegenheit gebe, von ihrer Standhaftigkeit, Glaubenseinigkeit und Treue zum päpstlichen Oberhaupte Zeugniß abzulegen. Der lange Kampf um die Vertheidigung des Glaubens, um die Rechte und Freiheiten der katholischen Kirche habe bei der ganzen katholischen Bevölkerung, durch die Uebung der Tugenden der Geduld, Standhaftigkeit Opferfreudigkeit, die besten Früchte getragen, die auch an einem schließlich guten Ausgang nicht zweifeln lassen dürften. Noch seien allerdings die unheilvollen Wirkungen der Maigesetze überall in Preußen zu beklagen. Priesterseminare und Klöster seien unterdrückt, Tausende von Pfarreien ohne Hirten, die religiösen Orden geächtet. Die disciplinarische Gewalt der Kirche, die Verwaltung der Kirchengüter werde vom Staate in Anspruch genommen, der auch die Schule als in seine Domäne fallend betrachte. Angehende und selbst geweihte Priester würden zum Militärdienst herangezogen. Die preußischen Erzbischöfe schmachteten noch exilirt in fremden Ländern. In einer solchen Lage sei die in dem Zuschreiben manifestirte Theilnahme der Bischöfe in der Union vom höchsten Werth. Sie möchten daher bei ihrem täglichen Gottesdienste im Gebete der Lage der katholischen Kirche in Preußen gedenken und Clerus und Gläubigen zu der gleichen werkthätigen Theilnahme anspornen.

Im Schlußpassus des Briefes wird der glücklichen Lage Erwähnung gethan, worin sich die katholische Kirche in der Union befinde. Dort genieße sie die volle Freiheit, die ihr wesentlich nöthig und auch durch göttliches Recht gehörig sei. Sie blühe und wachse dort in wunderbarer Weise, Dank Gottes Gnade und dem unermüdlichen Eifer der Oberhirten, denen so „ausgedehnte Wirkungskreise zufallen. Besonderer Glückwünsch wird dann schließlich den Oberhirten der Union gezollt zu den segensvollen Ergebnissen des im letzten Herbst abgehaltenen 3. Plenar-Concils, aus dessen Schooß, wie eingangs bemerkt, das Schreiben an die preußischen Bischöfe im December v. J. gerichtet worden ist.

— Wie in Göttingen, so hat auch in Allenstein der „Erste Staatsanwalt beim dortigen Landgericht, Herr Mantell, den Anspruch geltend gemacht, daß ihm gegenüber auch beim mündlichen Dienstverkehr seitens der Beamten des Gerichts die volle Titulatur in Anwendung gebracht, also die Anredeform „Herr Erster Staatsanwalt" statt der vielfach gebräuchlichen abgekürzten „Herr Staatsanwalt" gebraucht werde. Das bezügliche Schreiben an den Landgerichtspräsidenten lautet:

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß ich es meinem Amte schuldig zu sein glaube, die mir durch Allerhöchste Ordre dem Gesetze gemäß verliehene Titulatur „Erster Staatsanwalt" nicht nur für den schriftlichen, sondern auch gleich allen andern Beamten für den mündlichen Dienstverkehr in Anspruch zu nehmen, da für die bisher vielfach geübte Verweigerung desselben kein irgendwie stichhaltiger Grund existirt. Ich ersuche Ew. Hochwohlgeboren ergebenst, hiervon die Herren Mitglieder des Land- und Amtsgerichts und der Rechtsanwaltschaft gefälligst in Kenntniß setzen zu wollen. Der Erste Staatsanwalt. Mantell.

Straßburg i. E., 29. April. Die zwölfte Session des Landesausschusses ist heute 11 Uhr Vormittags durch einen vom Staatssecretair v. Hofmann verlesenen kaiserlichen Erlaß geschlossen worden.

Schweiz.

Basel, 29. April. Die protestantische Baseler Missionsgesellschaft hat eine Petition an den deutschen Reichskanzler gerichtet, in der sie ihn bittet, im Interesse der Civilisation der Einfuhr des Branntweins nach Afrika entgegen zu treten. Der Alkohol habe auf die Neger dieselben verheerenden Wirkungen wie das Opium auf die Chinesen. Auf den Stationen und Factoreien der Gesellschaft ist der Schnapshandel verboten.

Frankreich.

Paris, 29. April. Rochefort skizzirt die heutige Stellung Ferry's folgendermaßen: „Ferry erinnert uns ungefähr an die Directoren der Seiltänzerbuden, welche gegenwärtig auf dem Pfefferkuchen-Markt Vorstellungen geben und welche ihre unstäte Existenz damit zubringen, von Stadt zu Stadt zu

wandern mit ihrer Riesin, ihrem zweiköpfigen Kalb und dem Seehund, der „Papa“ schreit. Der Bajazzo, der 2 Jahre lang die Purzelbäume vor der Bude des Palais Bourbon schlug, ist von diesem Podium mit Fußtritten verjagt worden; er hat deshalb beschlossen, sein Mundwerk auf den öffentlichen Marktplätzen aller erdenklichen Krähwinkel zu produciren. So fallen die Komödianten, von welchen Paris nichts mehr wissen will, den Provinzschmieren zu.“ Ein liebenswürdiger Ton!

Paris, 30. April. Der Marineminister hat angesichts des zwischen Rußland und England drohenden Krieges an alle französischen Häfen genaue Weisungen über die Handhabung der Neutralität erlassen.

England.

London, 29. April. Das Oberhaus nahm in dritter Lesung die egyptische Anleihebill an.

London, 30. April. Die Nachmittagsblätter veröffentlichen eine Depesche aus New-York von heute, wonach der Führer der Aufständischen in Panama, General Aizpurn, seine Truppen aus Panama zurückgezogen hat; die Stadt ist von Truppen des Staates Columbia besetzt.

London, 1. Mai. Einem Telegramm der ‚Elbf. Ztg.‘ zufolge haben die Geschworenen von Ipswich die Smakenbesitzer Malk, Ruß und Preston wegen Beraubung des deutschen Kutters „Diedrichs“ der Seeräuberei, ferner Prowse, Clapham, Timmeson, Hughes und Jarois wegen Beraubung der „Anna“ des einfachen Diebstahls schuldig befunden. Der Urtheilsspruch wurde verschoben.

— Die ‚Pall Mall Gazette‘ schreibt: Die Aussichten für die Erhaltung des Friedens sind gegenwärtig erheblich günstiger, wie im Anfange der Woche. Die Grenzfrage sei bereits geordnet; die neue Grenzlinie laufe nördlich von Zulfikar-Merutschak.

Im Oberhause zeigt Lord Granville an, der russische Botschafter habe ihm gestern mitgetheilt, die russische Regierung habe keine Kenntniß von dem Vormarsch der russischen Truppen auf Merutschak; ein gestern Abend eingegangenes Telegramm Lumsden's erklärt das Gerücht von der Besetzung Merutschaks für unbegründet.

Griechenland.

Athen, 29. April. Eine Versammlung von Abgeordneten, die der Opposition angehören, hat Delyannis ausgedehnte Vollmachten für die Bildung eines neuen Cabinets ertheilt.

Rheinland-Westfalen.

⨯ **Neuß**, 1. Mai. Im Monate April wurden in der Gemeinde Neuß 60 Kinder geboren, davon waren 33 männl. und 27 weibl. Geschlechts. (1 männl. und 1 weibl. Geschlechts kamen todt auf die Welt.) Die Todtgeburten mitgerechnet, starben im verflossenen Monate 53 Personen und zwar 33 männl. und 20 weibl. Geschlechts. Der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen betrug also 7. Es starben im Alter bis zu 1 Jahr 19, von 2—5 Jahren 3, von 6—15 3, von 21—30 3, von 31—40 1, von 41—60 8, von 61—80 12, über 80 2. Nach den ärztlichen Angaben starben an Lungenschwindsucht 5, an Lungenentzündung 4, an anderen Krankheiten 42. In den Stand der Ehe traten 18 Paare und zwar Junggesellen mit Jungfrauen 16, Wittwer mit Wittwen 1, Wittwer mit Jungfrauen 1.

— Im verflossenen Monate stellte sich die Zahl der in die Bürgermeisterei Neuß eingezogenen ledigen Personen auf 144, davon 73 männl. und 71 weibl. — Es zogen 16 Familien ein, mit zusammen 78 Angehörigen. — Fortgezogen aus der hiesigen Bürgermeisterei sind 121 Ledige, wovon 69 männl. und 52 weibl. Es verließen uns 12 Familien mit zusammen 42.

□ **Neuß**, 1. Mai. Trotz des heute Morgen herrschenden kühlen, mit Regenfall begleiteten Wetters, welches im Laufe des Mittags in Sonnenschein umschlug, war der heutige Jahrmarkt an Verkäufern und Kauflustigen aus Nah und Fern ziemlich stark frequentirt. Ein junger Bursche aus Kaarst trieb in angetrunkenem Zustande daselbst allerlei Unfug, mußte daher arretirt und nach dem Arresthause abgeführt werden. — Bei einer auf dem Markte vorgenommenen polizeilichen Revission der Maße und Gewichte wurden 8 Uebertretungen entdeckt und diverse Waagen, Gewichte und Maßwerkzeuge confiscirt.

— Eine liederliche Frauensperson trieb sich in vergangener Nacht in der Stadt herum. Sie wurde von der Nachtwache arretirt und nach dem Arresthause gebracht.

K. **Neuß**, 27. April. (Römische Gräberfunde in Neuß.) Auf dem römischen Gräberfelde, das sich zu beiden Seiten der Büchel- und Crefelderstraße bis über die Bahngeleise hinaus hinzieht, genau den Lauf der hier befindlich gewesenen, von dem Nordwestthore des Civitas Novaesium aus über Crefeld und Tönnisberg leitenden Römerstraße verfolgend, wurden gelegentlich des Neubaues, den Hr. Hotelbesitzer Berghaus nordwestlich neben seiner Wohnung, gleich hinter dem Hause der Frau Wwe. Helkenberg aufführen läßt, Ende der vorigen und zu Anfang dieser Woche mehrere Römergräber zu Tage gefördert. Es sind im Ganzen 14 Gefäße erhalten, die ursprünglich als Eß-, Trink- und Toilettengeschirre gedient haben dürften. Ein Gefäß, das man im eigentlichen Sinne des Wortes als Graburne bezeichnen darf, befindet sich nicht unter den Fundstücken. Es ist dies eine Erscheinung, welche in den Gräbern des bezeichneten Grabfeldes mehrfach beobachtet wurde. Wie die große Anzahl der in der vorbezeichneten Linie zu Tage geförderten Römergräber, so gehören auch diese in das Zeitalter der Antonine. (133—192 nach Chr.) Keiner der Gefäße ist mit einem zweiten identisch; alle zeigen mehr oder minder Unterschiedliches, sei es bezüglich der Größe, der Form oder Ornamentik. Eine tiefere, unten schmale, sich nach oben erweiternde Speiseschüssel hat, um dieselbe wiederstandsfähig gegenüber der Hitze des Feuers zu machen, poröse, rauhe Wände von grauer Farbe, ebenso ein irdener, röthlicher, ziegelroth überzogener Teller mit nach Innen ragendem Rande. Diesem ähnlich sieht eine braune überzogene Schüssel aus, aber deren Rand steigt gerade aufwärts. Der Rand der dritten Schale schließt mit einem nach Außen ragenden, wulstigen Stabe ab; eine an der Innenseite derselben befindliche, horizontale Fläche, welche rechtwinklig zur Innenwand steht, deutet auf einen ehemaligen Verschluß dieses Thongeschirres. Während diese, weniger häufig vorkommende Schale gelblich und rauhwandig ist, dann, wie auch die übrigen genannten Schalen ziemliche dicke Wände vorführt, zeigen zwei, unten sehr schmale, sich dann erweiternde und nach oben hin wieder allmählig einengende birnförmige Becher recht dünne Wände von blauweißer Grundmasse und rothbraunem, in das Schwarzbraune übergehenden Farbüberzuge. Mehr urnenförmig weit ist ein dritter, schmutzig weißer, schwarzblau überzogener Becher. Während einer der birnförmigen glatt, ein zweiter mit zwei breiten Gurtbändern keilförmiger, vermittelst des Strichelrades hergestellter Verzierungen versehen ist, zeigt uns der urnenförmige Becher, der übrigens im Ganzen recht hübsch zugedreht und oben mit einem flachen, durch ein dünnes Stäbchen abgeschlossenes Profil versehen ist, drei solcher Gurtbänder keilförmigen Schmuckes. Zwei kleine Schälchen haben glatte, weißliche braun überzogene Wände.

Wie in der Regel in römischen Gräbern, so sind auch hier die platten, weißthönernen, unten schmalen, sich nach der Mitte zu erweiternden und dann wieder zu engem Halse verengenden, birnförmigen einhenkeligen Krüge am meisten und zwar diesmal in sechs Exemplaren von verschiedener Größe vertreten. Ein siebenter Becher ist, da er zweihenkelig, recht handlich; denn er konnte so beim Herumreichen leicht angenommen und abgegeben werden. Am ansprechensten sind jedenfalls zwei glatte Tassen aus jenem orangeroth überzogenen Ocker, der in der Regel Terra sigillata genannt wird. Sie sind oben am Weitesten; ihre Wandung verengt sich nach unten in gerader Linie, biegt dann plötzlich horizontal zur Bodenplatte und ruht hier auf einem, nach unten etwas ausbodenden Standringe. Das werthvollste Fundstück ist ein 6½ Cm. hohes kugliches Fläschchen mit weitem, flachem Halse, das von zwei kleinen, zierlich zugebogenen Henkelchen umstellt ist. Es besteht aus grünlich-weißem Glase, das, wie alle Glasgefäße dieser Materie nicht mit jener, bei weißen Glasgefäßen desselben Fundortes vorkommenden, bundfarbig schillernden Oxydation versehen ist, sondern schon vor seiner, unachtsamer Weise vorgenommener Reinigung durchsichtig war. In derartigen Fläschchen hat man mehrfach Schminke, Reste wohlriechender Oele und Salben angetroffen; wir haben es also hier jedenfalls mit einem Gegenstand der Toilette zu thun.

Zu neuen Folgerungen bezüglich der Localgeschichte unserer Stadt berechtigen diese Gräberfunde nicht; denn man hat schon früher gleich nördlich, südlich und östlich der Fundstelle Gräber gleichen Inhaltes und unter gleichen Fundumständen in dem dort bis zu etwa 2 Meter Tiefe beginnenden Sande angetroffen. Aber ungeachtet dessen haben sie ein Interesse für die städtische Alterthümersammlung insoweit nämlich, als Neußer Gräber aus der Zeit der Antonine — so überaus häufig solche hierorts vorgekommen sind — in der städtischen Sammlung nicht vertreten sind. Nun wird man bei einer etwaigen Annahme derselben auch die Bruchstücke und unscheinbaren Sachen einer Aufbewahrung würdigen und sie als zum Gesammtfunde gehörig, betrachten müssen. Hoffentlich wird sich Herr Amtsrichter Strauven, der uns auf die Funde aufmerksam zu machen, die Güte hatte, der Sache mit bekannter Sorgfalt annehmen. Einstweilen sind sie im Hôtel Berghaus jedem sich für dieselben Interessirenden zur Ansicht ausgestellt.

Speck, Bürgermeisterei Hülchrath, 1. Mai. Am 23. verflossenen Monats stieß ein Maurermeister beim Ausgraben eines Fundamentes auf einen kleinen steinernen Krug, welcher mehrere Geldstücke enthielt. Dieselben sind von feinem Silber, haben die Größe der früheren französischen Kronenthaler, ein Gewicht von 30 bis 40 Gramm und tragen die Jahreszahl 1062.

Düsseldorf, 30. April. Am 7. Januar d. J. brach an einem Neubau zu Neuß ein Hebel am Gerüst und drei Arbeiter fielen herab, von denen einer sehr schwer verletzt wurde, ein zweiter einen Schädelbruch erhielt und der dritte mit leichten Verletzungen davonkam. Der Maurermeister Christ. K. war heute der fahrlässigen Körperverletzung angeklagt, indem ihm zur Last gelegt wurde, bei Auswahl des Gerüstholzes nicht die nothwendige Sorgfalt angewendet zu haben. Die Strafkammer verurtheilte ihn zu 200 M. Geldstrafe, event. für je 10 M. einen Tag Haft.

Ruhrort, 29. April. Gestern Mittag kletterte der 18jährige K. aus Meiderich, Bahnangestellter, in der Ulmenallee auf einen Baum, um ein Krähennest auszunehmen. Er band die jungen Vögel in sein Schnupftuch, faßte letzteres mit den Zähnen, um die Hände frei zu behalten, fiel aber trotzdem vom Baume herunter. Doch sollen die Verletzungen glücklicherweise nicht sehr schlimm sein. Er hat starke Kontusionen an Kopf und Leib und ein Schlüsselbein gebrochen.

Wesel, 1. Mai. Der Landwirthschaftliche Verein für Rheinpreußen wird im Sept. d. J. seine jährliche Zentralausstellung von Vieh, Produkten u. s. w. in Wesel veranstalten. Mit dem diesmaligen Feste verbindet sich die Jubelfeier der 25jährigen Amtsthätigkeit des auch von einer in Wesel s. Z. abgehaltenen Generalversammlung gewählten Vereinspräsidenten, Herrn vom Rath Lauersfordt, und liegt es in der Absicht, das Fest in würdiger, großartiger Weise zu feiern. Besonderer Werth soll auf die Kollektivausstellungen in Obst, Kartoffeln, Körnerfrüchten u. s. w. von Seiten der Lokalabtheilungen des Vereins gelegt werden. Zu den Prämiirungen stehen reiche Geldmittel zur Verfügung.

Solingen, 30. April. Ueber ein vom hiesigen Gesang-Verein „Sängerbund“ am verflossenen Sonntag veranstaltetes Concert schreibt die ‚Sol. Ztg.‘:

Das erste Concert des Gesang-Vereins „Sängerbund“ unter Leitung seines neuen Dirigenten Herrn Jac. Lorenz aus Neuß zog mächtig an. Der weite Raum der Schützenburg füllte sich bis zum letzten Platze, mit Spannung sahen die Freunde des Vereins den Vorträgen entgegen, die uns ein gewähltes Programm in Aussicht stellten.

Die drei Chöre im ersten Theile, die Hymne von Herzog von Ernst, das Morgenlied von Rietz, beide hier keine Fremdlinge, und das reizende Lied „So viel Stern am Himmel stehen“ von Engelsberg wurden prächtig vorgetragen und ernteten verdienten Beifall. Eine angenehme Abwechselung boten uns das fertige Clavierspiel des Herrn Gerh. Trier aus Neuß, und die vorzüglichen Orgelvorträge des Herrn Dirigenten. Ein junger vielversprechender Künstler, der Bassist Herr Dr. Gerhartz, Mitglied des Düsseldorfer Stadttheaters, sang mit klangvoller mächtiger Stimme das Jensen'sche „Alt Heidelberg“. Rauschender Beifall wurde ihm zu Theil.

Den Glanzpunkt des Festes bildete der zweite Theil des Programmes. Wie lieblich klangen die beiden zarten Chöre „Spinn, Spinn“ von Jüngst und das altniederländische Lied von Kremser, wie sinnig, mit welchem feinen Ausdruck wurden sie vorgetragen! Beide Lieder wurden da capo verlangt. „Eine Mühle seh' ich blinken aus den Erlen heraus“, diesen herrlichen Chor aus den Müllerliedern von Zöllner dürfen wir wohl als das beste bezeichnen, was der Verein uns vorführte. Er zeugte von der trefflichen Auffassung des Dirigenten und von einer sorgfältigen Einstudirung, und mit welcher Lust und Hingabe wurde er von dem Vereine gesungen! Herr Trier zeichnete sich in diesem Theile wieder durch drei Solovorträge für Piano aus. Herr Dr. Gerhartz sang eine characteristische Ballade „Prinz Eugen“ von Loewe, die ihre zündende Wirkung nicht verfehlte, mit einem seiner Lieblingslieder dankte er für den stürmischen Applaus.

Der Gesammteindruck des Concerts wird bei allen Zuhörern ein überaus günstiger gewesen sein, Herr Lorenz kann mit größter Befriedigung auf die Aufführung zurückblicken, sie legt Zeugniß ab von seinem großen Dirigententalente und der Hingabe seiner Sänger, die unter seiner sichern Leitung immer reichere Lorbeeren ernten werden.

Holzweiler bei Erkelenz, 30. April. Gestern Abend 10½ Uhr hat in der hier gelegenen Besitzung des gegenwärtig in Berlin weilenden Landtags-Abgeordneten Hubert Schlick von hier der Blitz gezündet. Die sämmtlichen umfangreichen noch neuen Oekonomie-Gebäude sind mit einem Theil des Viehbestandes ein Raub der Flammen geworden. Das Wohnhaus konnte gerettet werden.

Köln, 30. April. Aus Paris wird die Zahlungseinstellung des Börsenmannes Baron Sarter gemeldet; dieselbe wird in den Kreisen der Rheinbesucher eine gewisse Theilnahme erregen, weil der Genannte der Erbauer und Eigenthümer der „Drachenburg“, des am Fuße des Drachenfelsen herrlich gelegenen schönen und großen Schlosses ist, von dessen prachtvoller innerer Ausstattung manchmal in den Zeitungen die Rede gewesen ist. Leider schweben, wie man hört, noch zahlreiche Forderungen, welche Matertalieferanten und Handwerker an den Erbauer des Schlosses zu machen haben.

Königswinter, 29. April. Gestern wurde vom hiesigen Schöffengericht der Ortsvorsteher eines benachbarten Dorfes zu einer Geldbuße von 300 M. verurtheilt, weil er im vorigen Herbst seinen früheren Knecht, als dieser seinen Lohn haben wollte, mit einer Tracht Prügel bezahlte. Zur Abkühlung hatte man den Knecht am Schluß noch mit einem Eimer Wasser begossen, was in Anbetracht der Jahreszeit gewiß nicht lobenswerth war. Der Arme war so mit einem Stocheisen bearbeitet worden, daß er acht Tage in Bonn im Hospital zubringen mußte. Der Sohn des Vorstehers hatte den Vater unterstützt, indem er den Knecht mit Fußtritten traktirte, und erhielt dafür 10 M. Strafe. (‚B. Vztg.‘)

Bonn, 1. Mai. In Remagen erschoß sich vorgestern ein junges Mädchen von ca. 20 Jahren mit dem Gewehre ihres Vaters, eines frühern Försters. Man führt die unselige That auf Schwermuth zurück.

Hagen, 29. April. Auf wunderbare Weise sind gestern 3 Menschen einem drohenden Unglück entgangen. Die ‚Wupp. Vbl.‘ berichten: Ein mit der Reparatur des früheren Voßwinkelschen Hauses an der Iserlohnerstraße beschäftigter Schieferdecker befand sich gerade auf einer 36 Fuß hohen Leiter, als die Pferde eines mit Möbeln beladenen Wagens scheu wurden und die Leiter, auf der der Schieferdecker stand, umwarfen. Dieser klammerte sich nun in der Hast an den Fuß eines über ihm auf dem Dache arbeitenden Klempnermeisters an und schwebte so zwischen Himmel und Erde. Beide wären aber zweifelsohne verloren gewesen, wenn nicht der neben seinem Meister in fester Positur sitzende Klempnerlehrling seinen Meister so lange festgehalten hätte, bis sich der Dachdecker ebenfalls hinaufgeschwungen hatte und so alle gerettet wurden.

Münster, 30. April. Wie der ‚W. M.‘ berichtet, entstand auf der Sonnenstraße- und Petersiliengasse-Ecke ein Streit zwischen einem Civilisten und Soldaten, der damit endete, daß der letztere den ersteren mit seinem Seitengewehr durch den Hals stach. Der Tod erfolgte in kurzer Zeit. Der Erstochene war der Klempnergeselle Lerch. Der Thäter, ein Musketier Kaps von der 1. Komp. 13. Inf.-Reg., wurde noch in der Caserne verhaftet.

Vermischtes.

Frankfurt, 29. April. Gestern Abend kurz nach 10 Uhr fiel, laut der ‚Frkf. Ztg.‘ im Hause Neue Rothofstraße 4 im dritten Stock ein Schuß. Polzei und Nachtwächter eilten herbei und kamen vor ein verschlossenes Zimmer, das mit Gewalt geöffnet werden mußte. Sie fanden hier ein Mädchen, das sonst auf der Friedberger Gasse wohnt, auf dem Sopha in ihrem Blute liegend, während ein junger Mann, ihr Geliebter, namens Bonn, sich wie rasend geberdete. Das Pärchen wollte sich gemeinsam den Tod geben, hatte sich auf das Sopha gesetzt und B. auch seiner Geliebten die Kugel in die Brust geschossen, sich selbst zu tödten fand er keine Zeit mehr. Er wurde gefesselt und in Haft geführt. Das Mädchen, welchem die Kugel am Rücken stecken geblieben ist, wurde in's Spital gebracht.

Paris, 29. April. In Lyon ermordete heute Morgen ein gewisser Bassiat, der schon zwölf Mal verurtheilt war und grade aus dem Gefängniß kam, den Secretär des Polizeicommissars des Viertels Belcour. Er stellte sich auf dem Polizeiposten Pavillon ein und verlangte den Polizeicommissar zu sprechen. Da derselbe abwesend war, so

wurde er an dessen Secretär Morel verwiesen. Sobald er ihn erblickte, stürzte er auf ihn zu und versetzte ihm einen tödtlichen Messerstich. Sofort festgenommen, erklärte er, daß er weder mit dem Polizeicommissar noch seinem Secretär je etwas zu thun gehabt, daß er aber den Eid geleistet, einen Polizisten zu tödten, und daß er nun den ersten, der ihm in die Hände gefallen sei, ermordet habe.

— Auch ein Mitarbeiter. Polizist: „Welche Beschäftigung haben Sie?“ — Stromer: „Ich bin Zeitungs-Mitarbeiter.“ — Polizist: „Lügen Sie nicht!“ — Stromer: „Bitte sehr, ich liefere das ganze Jahr hindurch den Stoff zu Gerichtsverhandlungen.“

(Zeitmangel.) Frau (zu dem am Schreibtisch beschäftigten Mann): „Seit einiger Zeit sprichst du nichts mehr mit mir. Liebst du mich denn nicht mehr?“ Prof.: „Ich habe mit dem besten Willen keine Zeit dazu.“

— Dame: Ach Herr Doktor, ich fühle mich immer gar nicht wohl nach dem ersten Glas Warmbrunnen am Morgen. — Dr. Sußmayer: Dann mache ich Ihnen den Vorschlag, gnädige Frau, lassen Sie das erste Glas lieber ganz weg und fangen doch gleich mit dem zweiten Glas an.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 2. Mai. (Wochenbericht.) Auch seit unserem jüngsten Berichte war die Stimmung im hiesigen Getreidegeschäfte wieder eine sehr animirte und hat es ebenso an Unternehmungslust abermals nicht gefehlt, welche theils auch Befriedigung fand, während dies theils durch die zu hohen Forderungen, die man von außen zu stellen beliebte, ausgeschlossen wurde. Speciell machte sich das bei Weizen fühlbar, da die Mehlpreise sich nicht in entsprechender Weise haben heben wollen. Unsere Notirungen für Weizen, Roggen und Hafer zogen neuerdings merklich an. Gerste und Buchweizen ohne Aenderung — In Oelsaaten kann der Verkehr noch immer nicht unter dem Einflusse der Zollverhältnisse Belebung annehmen. Rüböl hat einen wesentlichen Aufschlag erfahren. Rübkuchen flau. — Mehl hat, wie schon oben bemerkt, mit der Besserung von Weizen nicht gleichen Schritt gehalten. Kleien wenig verändert.

Köln, 1. Mai. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.) Weizen niedriger, hies. eff. M. 18.00—19.00 B., fremder 18.00—19.00 B., Mai 18.50—65 bez., 18.55 B., 18.50 G., per Juli —.— bez., 19.15 B., 19.05 G.

Roggen matter; hies. eff. M. B., 15.00—16.00 B., fremder 15.00—16.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Mai 15.40—45—50—45—50 bez., 15.40 B., 15.35 G., Juli —.— bez., 15.70 B., 15.85 G.

Hafer ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 15.50—16.50 B., fremder 15.50—16.50 B.

Rüböl matter; per 50 Kil. mit Faß in Eisenb. eff. in Partieen von 100 Ctr. M. 26.90 B., Mai 26.80—27.80—26.80 bez., 26.90 B., 26.70 G., Oct. —.— bez., 28.70 B., 28.60 G.

(Landmarkt.) Preise und Stimmung ohne Aenderung. Zufuhren schwach.

Köln, 1. Mai. (Marktbericht.) Butter pro Pfd. M. 1,15 Eier 1,30 pro Viertel. Schnepfen 0,00 pro Stück, Hinkel 4,—. Tauben 1.00 pro Paar. Truthahn 12,00 pro Stück. Kaninchen 1,00, Hühner 1.80. Enten 2,80 pro Stück. Hecht 0,90. Aal 1.60, Karpfen 0,90. Salm 3,00. Schleien 0,60 pro Pfund. Ochsenfleisch 0,65, Kalbfleisch 0,60, Hammelfleisch 0,65, Speck, geräuchert 0,70, do. gesalzen 0,70, Schmalz 0,70, Nierenfett 0,50, Zwiebel 0,12 pro Pfd. Aepfel 12,— pro 100 Pfd. Kartoffeln weiße 3,00 Nieren 4.50.

Crefeld, 1. Mai Weizen, neuer, schwere Sorte 18,80, mittlere Sorte —,—, leichte Sorte —,—. Roggen neuer, schwere Sorte 16,50, mittlere Sorte 15,50, leichte Sorte —,—. Gerste, neue schwere Sorte 19,00, mittlere 18,00, leichte Sorte —,—. Hafer schwere Sorte 15,80, mittlere Sorte 15,30, leichte Sorte 00,00. Kartoffeln 5,40. Stroh 5,—. Heu 7,00. (Alles per 100 Kilo. Rindfleisch 0,50. Schweinefleisch —,—. Hammelfleisch —,—. Speck 0,70. Butter 1,05. (Alles per ½ Kilo.) Eier (60 Stück) 3,60.

Berlin, 1. Mai Weizen per April-Mai 181.75, Sept.-Oct. 190.25 bez. Roggen per April-Mai 153.25 bez., Sept.-Oct. 159.—. Hafer per April-Mai 144.75 bez., per Sept.-Oct. 144.75 bez. Rüböl loco M. 51.00, per April-Mai 50,50 bez., Sept. Oct. 51,90. Spiritus loco M. 41,90, per April-Mai 42.30 bez., Aug.-Sept. 45,10 bez.

Stettin, 1. Mai. Weizen per April-Mai 172.— bez., Juni-Juli 176.00, Sept.-Oct. 183.50 M. Roggen per April-Mai 143.50, Juni-Juli 140.50, Sept.-Oct. 151,00 M. Rüböl per April-Mai 50.—, Sept.-Oct. 51.50 M. Spiritus loco ohne Faß M. 40,20, per April-Mai 41.60, Juni-Juli 42.80, Aug.-Sept. 44.80 M. Petroleum 8.00 M.

Breslau, 1. Mai. Spiritus per April-Mai M. 41.70, Juli-Aug. 44.70, Aug.-Sept. 44,50 M. Weizen per April M. 172.—. Roggen per April-Mai 148,00, Juni-Juli 150.00, Sept.-Oct. 153.00. Rüböl per April-Mai 50.50, Sept.-Oct. 52,50 M.

Antwerpen, 1. Mai. Petroleum fest. Blank disp. frs. 17.⅝ bez., 17.75 B., per Juni —.— bez., 17.⅞ B., per Juli —.— bez., 18.25 B., Sept.-Dec. —.— bez., 19.25. B. Amerikan. Schmalz. Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 90,25. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 22.50. Woll-Umsatz 141 B.

Kurz Köln 124,05.

Paris, 1. Mai. Mehl 9 Marken per April 49,25. do. Mai-Aug. 51,75, do. Juli-August 52,75. Weizen per April 24,—. Mai-Aug. 24,90, Juli-August 25,75. Roggen per April 17.25. Mai-Aug. 18,—, Juli-Aug. 18,—. Rüböl per April 65,50, Mai-August 69,75. Sept.Dez. 71,50. Spiritus per April 44,—, Mai-August 45,75, Sept.-Dez. 47,—. Weißer Zucker Nr. 3 per Oct.-Jan. 45.60. Rohzucker 88° disp. 37,25.

London, 30. April. Schwimmende Weizenladungen angekommen 1, angeboten 3 Cargos.

Hull, 30. April. Leinöl loco 21⅝ Brls. 22¼, Mai-Aug. 21—21⅛, Sept.-Dez 20⅞— 21 sh. Cottonöl loco 22 ord. Mai-Aug. 23, rohes 19¼—½ sh.

Liverpool, 30. April. Baumwolle unver. Umsatz 8000 B., Zufuhr 18000 B.

New-York, 29. April. Wechsel a. Deutsche Pl. 94⅞ do. London 4.86.—. 4proz. fund. Anleihe 122.— Erie-Eisenbahn 12.— Baumwolle a. Lief. Juli 10.58 do. Aug. 10,63, do. middl. Upland 10.3/16. Petroleum roh. 6⅞. Pipe line Certific. ——, raff. 8 in Philadelphia 7⅞. Speck 6⅞. Schmalz (Wilcox) 7,40 a. Lief. Mai 7.50, Mehl 4,—, Mais (old mixed) 58½ Rother Winterweizen 101 Frühjahrsweizen Nr. 2 103. Havanna-Zucker 4.52½. Kaffee fair Rio 8,20, good 8,45, do. Rio 6,60 loword Febr. 6,90. fair San tos mitt. 0,00. Fracht nach Liverpool 3 d. Baumwoll-Zufuhr 3000 Ausfuhr nach Großbrit. 2,000 d., nach dem Kontinent —,— B.

Viehmärkte.

Paris, 30. April. Zugetrieben waren: 2455 Ochsen, 628 Kühe, 221 Stiere, 1322 Kälber, 14578 Hämmel, 4205 Schweine. Verkauft wurden: 2132 Ochsen, 552 Kühe, 206 Stiere, 1255 Kälber, 14228 Hämmel, 4205 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1,14—1,62, Kühe, 1,04—1,58, Stiere 1,04—1,42, Kälber 1,50—2,40, Hämmel 1,46—2,08, Schweine 1,28—1,48.

An milden Gaben sind ferner eingegangen:

Für die Hinterbliebenen der Verunglückten in der Grube Camphausen 2 Mark Ung. Dankesgabe für bestandenes Examen.

Letzte Post.

Berlin, 1. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm in fortgesetzter Berathung des Antrages von Huene den § 2 in der Commissionsfassung an, wonach die Beträge aus den landwirthschaftlichen Zöllen, mit Ausnahme in den Hohenzollern'schen Landen, den Kreisen zu überweisen sind.

Berlin, 1. Mai. Der Reichstag beschloß 3 M. Zoll für hartes Glanzgarn aus langhaariger in England produzirter Wolle, ungemischt, (Genappes, Mohair, Alpakkagarn) und zwar: einfaches, ungefärbt oder gefärbt, dublirtes, ungefärbt; ferner 24 M. Zoll für desgleichen dublirtes gefärbt, dreifach oder mehrfach gezwirntes, ungefärbt oder gefärbt (per Doppelcentner). Die Position Leder und Lederwaaren wurde auf Antrag der Commission bis zur nächsten Session vertagt, nachdem Bundes-Commissar Burchard die Bereitwilligkeit der Regierung zu genauerer Untersuchung der Bedürfnißfrage ausgesprochen. Der Gesetzentwurf betreffend Abänderung des Zollvereinigungsvertrags vom 8. Juli 1867 wurde an die Commission überwiesen.

Im weitern Verlauf der Sitzung wird das Abänderungs-Gesetz des Zollvereins-Vertrages, wonach die Gemeinden trotz der Zollerhöhungen die Mahl-, Schlacht-, Bier- und Branntwein-Steuer forterheben dürfen, an die Commission verwiesen. Der Antrag Lieber auf ausgedehntere Untersuchung der Wahl Wurmb's wird angenommen. Alsdann folgt die Berathung des Transport-Unfallgesetzes.

Kayser beantragt, das Unfall-Gesetz auch auf die Straßenkehrer, Feuerwehr und alle im Gemeindedienst nicht festangestellten Arbeiter auszudehnen, während der Entwurf nur Post, Telegraphie, Eisenbahnen, Baggerei, Fahrbetriebe und Spedition umfaßt. Staats ecretair Böttticher erklärt den Antrag für unannehmbar.

Maltzahn greift heftig die Socialisten wegen ihrer häufigen Versäumung der Sitzung der Unfall-Commission an, welcher der Antrag nicht vorgelegen habe.

Kayser schiebt die Schuld auf die Diätenlosigkeit. Auer erwidert heftig, die Conservativen benutzten ihre Anwesenheit zu einem Raubzug gegen das Volk. Der Präsident ruft Auer zur Ordnung. Der Antrag Kayser wird hierauf gegen die Stimmen der Socialisten abgelehnt. Die §§ 1 bis 3 werden nach den Commissions-Anträgen angenommen. Nachdem bei § 9 der Antrag Buhl auf Schutz der Unabhängkeit der Arbeiter-Vertreter angenommen, wofür auch Windthorst sich ausgesprochen, wird die Weiterberathung auf morgen vertagt.

Berlin, 1. Mai. Bezüglich des Inkrafttretens der Zolltarifnovelle hat die zuständige Commission des Reichstags folgende Beschlüsse gefaßt: Die Novelle tritt im allgemeinen am 1. Juli d. J. in Kraft. Ausnahmen: Nr. 5 der Novelle (Nr. 9 des Tarifs „Getreide“ u. s. w.), 5 d. a., „Mohn, Sesam, Erdnüsse und anderweit nicht genannte, Oel enthaltende vegetabilische Stoffe 2 M.,“ Einführungstermin 1. Oct. d. J. Raps, Rübsaat Einführungstermin 1. Juli d. J.

Nr. 11 a der Vorlage (Nr. 22 des Tarifs, „Leinengarn“ u. s. w.), Anmerkung zu a. Cocosfasern, zu Strängen zusammengedreht (Cocosgarn), für Fabriken von Decken und ähnlichen Gegenständen, auf Erlaubnißschein unter Controle frei, Einführungstermin sofort. Nr. 14a der Vorlage (Nr. 25 des Tarifs „Material- u. s. w. Waaren“): a. Branntwein aller Art u. s. w. 80 M., Einführungstermin sofort. Nr. 141 der Vorlage (Nr. 25 s des Tarifs): Reis zur Stärkefabrication, wird der Eingangszoll erhöht von 1,20 M. auf 3 M., Einführungstermin sofort. Nr 16 der Vorlage (Nr. 29 des Tarifs „Petroleum“ u. s. w. und Schmieröle 10 M.), Einführungstermin sofort.

Wien, 1. Mai. Nach Mitternacht wurde heute in Nieder- und Oberösterreich, in Salzburg und Steiermark ein ziemlich heftiges Erdbeben wahrgenommen. In Kindberg (Bezirk Bruck in Steiermark) sind viele Häuser beschädigt und eine Person getödtet worden; das Schulhaus hat durch die Erschütterung derart gelitten, daß die Schule geschlossen werden mußte. In Mitterndorf und ...artberg (Steiermark) drohen die Wahnhäuser einzustürzen.

St. Petersburg, 1. Mai. Der ‚K. Ztg.‘ wird telegraphirt: Wenn man in England darauf rechnet, daß Komarows Vorgehen am Kuschk einem Schiedsgerichte unterbreitet werden könnte und daß dieser Vorschlag je die russische Zustimmung finden würde, so wird man sich irren. Komarows Benehmen ist von der zuständigen Militärbehörde, vom Ministerium und vom Kaiser gutgeheißen worden, es ist unmöglich, daß man sich die Blöße gibt, darüber nachträglich abzurtheilen zu lassen.

— Der Kaiser reist voraussichtlich am 3. Mai zur Säcularfeier der Ertheilung des Gnadenbriefes nach Moskau. Ganz bestimmt ist diese Reise indeß noch nicht und Vermuthungen über Erlassung eines Kriegsmanifestes und dergleichen werden an dieselbe übrigens nicht zu knüpfen sein.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten:

Am 23. April: Petronella, T. des Tagelöhners Wilhelm Klefisch. — Anna Maria Elise, T. des Tagelöhners Herm. Wellenberg. — Gertrud, T. des Drechslers Peter Herrmann. — Am 24.: Martin Aloys, S. des Kaufmannes Aloys Hamm. — Anna, T. des Tagelöhners Johann Peter Rackels. — Hermann Josef, S. des Rangirers Peter Offergeld. — Am 25.: Maria Margaretha, T. des Tagelöhners Friedrich Plinken. — Am 27.: Peter Josef Stefan, S. des Tagelöhners Mathias Cremer. — Anton Hubert, S. des Metzgers Mathias Frohrath. — Agnes Henriette Caroline Christine, T. des am 2ten Januar 1885 verstorbenen Schlossers Carl Hellingrath. — Augustine Elise, T. des Handelsmannes Peter Adolf Gast. — Am 28.: Anna Christ., T. des Schlossers Johann Peter Spelter. — Franz Alfons, S. des Specereihändlers Lucas Molls. — Wilhelm Josef, S. des Tagelöhners Wilhelm Anton Kaufhausen. — Am 1. Mai: Agnes, T. des Tagelöhners Peter Böckendorf.

Sterbefälle:

Am 24. April: Caspar Komanns, Gatte von Catharina Zander, Tagelöhner, 29¾ J. alt. — Peter Winand Kauffels, 4⅞ J. alt. — Maria Gertrud Düpper, Wwe. von Rochus Kamper, ohne Stand, 78 J. alt. — Adam Zimmermann ledig, Tagelöhner, 77 J. alt. — Everhard van der Berg, ledig, Bierbrauer, 58¾ J. alt. — Am 25.: Maria Sibilla Giffel, ½ J. alt. — Franziska Gertrud Abel, 9⅞ J. alt. — Christian Koppmann, 5/12 J. alt. — Friedrich Koppmann, 5/12 J. alt. — Am 26.: Christine Pütz, Wwe. von Johann Lingmann, Rentnerin, 71 J. alt. — Am 27.: Heinrich Matthias Klaff, ¼ J. alt. — Clemens Vogt, ⅓ J. alt. — Am 28.: Christian Kürten, Gatte von Gertrud Crefeld, Specereihändler, 72 J. alt. — Am 30.: Maria Agnes Josefa Huberta Sandkaulen, ledig ohne Stand, 64½ J. alt. — Jakob Meyer, Gatte von Sophia Markus, ohne Stand, 79 J. alt. — 1 Todtgeburt.

Heirathsverkündigungen:

Johann Hötges, Wittwer von Christine Gertrud Schleyer, Fuhrmann und Chatharina Huberta Heister, beide von hier. — Theodor Wertgen, Schlosser, wohnhaft zu Nippes und Huberta Christine Esser von hier. — Heinreich Bach, Tagelöhner und Gertrud Gehlen, Magd, beide von hier. — Johann Ernst Hubert Marie Blümlein, Ziegeleibesitzer, und Wilhelmina Huberta Norbisrath, beide von hier. — Friedrich Wilhelm Gansdorf, Feilenhauer und Maria Thereße Huberta Hausmann beide von hier. — Johann Peter Hüsgen, Wittwer von Maria Huberta Theisen, von hier und Sibilla Huberta Kemper, wohnhaft zu Hoisten. — Franz Fülcker, Schlosser, von hier und Christine Pillmeyer, wohnhaft zu Flehe. — Edward Paulsstadt, Fabrikverwalter, wohnhaft zu Elberfeld und Mathilde Augustine Sophie Maas, von hier.

Heirathen.

Am 24. April: Josef Jansen, Brauer und Petronella Flaß, beide von hier. — Johann Heidemann, Tagelöhner und Anna Clara Schiffer, beide von hier. — Am 25.: Peter Josef Schmitz, Wittwer von Barbara Holz, Tagelöhner, wohnhaft zu Elsen und Catharina Gier, Wwe. von Carl Andreas Küpper, von hier. — Friedrich Wilhelm Kauffels, Fuhrmann und Cristina Emma Tümmers, beide von hier. — Am 1. Mai: Carl Kaiser, Feilenhauer und Helene Meier, beide von hier.

Schöne **Wohnungen** von 4—6 Räumen per 1. Okt. zu vermiethen bei Jac. Wiertz, Rheinthor 40.

Schöne **junge Schweine** zu haben auf Sandhof bei Norf.

Conkursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters Wilhelm Hoppe zu Neuß wird, nachdem er in dem Vergleichstermine vom 14. April 1885 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 14. April 1885, bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Neuß, den 30. April 1885.

Königliches Amtsgericht.
gez. Kuckhoff.

Die Richtigkeit der Abschrift beglaubigt
Kruschke,
Gerichtsschreiber.

Klee-Verkauf in Glehn.

Am Mittwoch den 6. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr,

läßt der Landwirth Herr G. W. Breuer in der Schenkwirthschaft zur Post in Glehn:

4 Morgen hiesigen Klee, gelegen am Kerpenweyer,

in angemessenen Parzellen auf ausgedehnten Zahlungsausstand öffentlich verkaufen.

Neuß. Knein, Notar.

Immobilarverkauf zu Büttgen.

Montag den 11. Mai curr., Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Erben der zu Büttgen in der Wattmannsstraße verlebten Ehel. Joh. Anton Adrians u. Anna Christina Müller, bei dem Wirthe Carl Schriedels daselbst, theilungshalber bei brennenden Lichtern auf Zahlungstermine öffentl. versteigern:

a. ein zu besagter Wattmannsstraße im neuen Werret am Communalwege, neben Theodor Braun und Joh. Heyer gelegenes Wohnhaus mit Scheune, Hofraum, Garten und Ackerland, groß 21 Aren 3 Met., taxirt zu M. 900;
b. 10 Aren 38 Meter Ackerland unter Büttgen im neuen Werret, neben Josef Hannen und Gertrud Müllers, taxirt zu M. 200;
c. 12 Aren 21 Meter ditto unter Kleinenbroich im alten Werret, neben Erben Amrath, taxirt zu . . . M. 300;

Verkaufsbedingungen sind bei mir einzusehen.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Verkauf zu Rosellen.

Dinstag den 12. Mai curr., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Aug. Schönen, Gutsbesitzer zu Rosellen beim Wirthe Wilms daselbst. öffentlich auf Credit verkaufen:

8 Morg. **zahmen Klee** auf'm Quirinsacker,
8 Mrg. **Luzernerklee** daselbst, ein Haus mit Stall in Fachwerk im Dorfe der Postorath gegenüber **zum Abbruch.**

Neuß. Brandenbergs, Notar

2 Zimmer an eine stille Familie per 1. October zu vermiethen.

Büchel 8.

Versteigerung.

Die Wwe. Heinrich Hoesen zu Langwaden und deren Kinder, lassen am Montag den 11. Mai c., Morgens 10 Uhr,

in ihrer Wohnung, theilungshalber, das gesammte Mobilar, u. A.: 1 achtjähriges Pferd, die Pferdegeschirre, 2 Kühe, wovon eine schwertragend, 2 fette Rinder, 2 fette Schweine, eine Parthie Hühner, 1 Karren, Pflug, 2 Eggen, Wannmühle, Hecksellkiste und sonstige kleinere Ackergeräthe, sodann Hausmobilien und Küchengeräthe aller Art;

ferner 3 Kölner Morgen Klee, in Abtheilungen von je ½ Morg., öffentlich auf Credit durch unterschriebenen Notar verkaufen.

Steigpreise bis zu 3 Mark müssen indeß gleich bezahlt werden.

Vasen, Notar.

An einem noch näher zu bestimmenden Tage der nächstfolgenden Woche läßt Herr Gottfried Schoenen zu Rosellen verkaufen:

8 Morgen zahmer Klee im Bettecumerfelde und
4 Morgen Luzernerklee im Rosellenerfelde.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Ein guter **Halbverdeck** 6sitzig 2- und 1spännig zu fahren, ist preiswürdig zu verkaufen.

Emil Naeck, Düsseldorf.

Rothes Schild und einfaches **Isabellen-Mövchen** entflogen. Wiederbr. erh. Beloh. D. Exp.

Freiwilliger Verkauf zu Neuß.

Mittwoch den 6. Mai 1885, Vormittags 10 Uhr,
im Hause Niederstraße Nr. 55, 1. Etage, lassen die Erben und Rechtsnachfolger des zu Neuß verlebten Fräuleins **Kath. Schopen** gegen baare Zahlung versteigern:

ein **nußbaumenes Mobilar, bestehend in: 1 Vertikow, Sopha, ovaler Tisch, 6 Stühlen, Spiegel mit Consol und weißer Marmorplatte, sodann 1 großer neuer Teppich, 1 großer runder Tisch, kleine Tische, Stühle, Schränke, eine Mahagoni-Bettstelle mit Sprungrahmen, eine dto. Waschkommode mit Marmorplatte, dto. Nachtsconsol, 1 Mantelofen mit weißer Marmorplatte, 1 goldene Damenuhr mit Kette, verschiedene Schmuck- und Silbersachen, 2 Nähmaschinen, 1 kleiner Heerd, Küchengeräthe aller Art** ꝛc. ꝛc.

Salentin, Gerichtsvollzieher.

Großer Waaren-Verkauf

zu Neuß auf dem städtischen Kaufhause.
Am Donnerstag den 7. und Freitag den 8., nöthigenfalls auch Samstag den 9. Mai curr., jedesmal Morgens 9 Uhr beginnend,
in dem unteren Saale des städtischen Kaufhauses hierselbst:
sollen auf Anstehen von J. W. Dahl, Krämerstraße 3 hier, wegen gänzlicher Aufgabe des Manufacturwaaren-Geschäftes die sämmtlichen vorhandenen Waaren, als:

ca. 10 Dtzd. Hosen, Röcke und Joppen, ca. 20 Dtzd. Westen, 10 Dtzd. Knaben-Anzüge, 100 Dtzd. leinene Kragen und Serviteurs, 20 Dtzd. Falten- und Arbeitshemden, mehrere Dtzd. Tücher, 50 Stück Winterröcke groß u. klein u. s. w.

sodann am letzten Tage im Geschäftslokale Krämerstraße 3 eine Ladentheke, Reale, Gestelle ꝛc.
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Neuß. **Fr. Wenge.**

Klee-Verkauf

zu Büderich = Niederdonk.
Donnerstag den 17. Mai 1885,
Nachmittags 2 Uhr,
im Wirthslocale von Wilh. Kreuels zu Niederdonk, läßt Herr Heinrich Werhahn auf'm Dyckhof auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

10 Nrn. sehr schönen zahmen Klee am Münchshof,
12 Nrn. Luzerner-Klee am Kreuz.

Neuß. Rainer Schopen.

Klee-Verkauf

zu Büderich.
Am Dinstag den 5. Mai cr.,
Nachmittags 5 Uhr,
läßt Frau Wwe. P. Kohtes zu Haus Meer im Wirthslocale der Herrn Gebrüder Pütz zu Brühl:

13 Nummern hiesigen Rothklee stehend in der Geckshütte

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.
Haus Meer, 2. Mai 1885.

Capitalien

ist gegen hypothekarische Sicherheit auszuleihen beauftragt.
Neuß. **Cremer,** Rechtsanwalt.

Selters- u. Sodawasser
bester Qualität empfiehlt die **Mineralwasserfabrik** Oberstr. 132.

Warme und kalte Bäder
zu jeder Tageszeit bei
Aug. Rühl, Promenade.

Beste gußst. **Sensen, Spaten,** und **Düngergabeln,** sowie transp. **Jauchepumpen** und **Vertheiler, Waschmaschinen, Patent Martin,** zu 40 M. empfiehlt
H. Geene, Wevelinghoven.

---

1 Gut von 400 Morgen,
1 Gut von 320 Morgen,
1 Gut von 250 Morgen
zu verpachten durch
Fr. W. Hovestadt,
Düsseldorf,
arkt 13.

---

uen zum
nstr. 23.
ben
n

Mühlendirector.

Für eine Mühle (Aktien-Gesellschaft) wird zum sofortigen Eintritt ein **Director** gesucht, der sich mit Kapital zu betheiligen in der Lage ist. Frco. Off. mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und der Verhältnisse an die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse, Köln** sub E 6762.

Ein **Schneidergeselle** gesucht von Hermann Breuer in Schlich bei Glehn.

Ein ordentlicher **Brauer** vom Lande gesucht. Wo, s. d. Exp.

Ein **Sattlergef. u. Lehrl.** ges. Pet. Zimmermann, Neuß.

Braver **Knabe** für Back- und Conditorei als **Lehrling** gesucht.
Düsseldorf, Friedrichsstr. 64.

Ein **Lehrling** für Bäckerei und Conditorei gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Ein **Schreinergehülfe** auf Bau und Möbelschreinerei gesucht, von **Peter Koch,** in Harff.

Eine **Brodmaschine** mit **Göpelwerk** billig zu verkaufen.
B. Sturm, Düsseldorf,
Hohestr. 42.
Daselbst ein **Bäckerlehrling** gesucht.

Ein Mädchen

von 15—17 Jahren am liebsten vom Lande für eine kleine Haushaltung auf sofort gesucht.
Frau **C. Thelen,** Crefeld
Rheinstr. 35.

Tüchtige Spulerin (nicht außer dem Hause) auf sofort gesucht.
B. Klein vorm. **Jos. Michels,**
Grevenbroich.

Ein durchaus erfahrene **Directrice,** welche seit 6 Jahren in einer Cravattenfabrik thätig ist, **sucht** anderweitig **Placement.**
Offerten unter Ltr. R. A. 719 besorgt die Expedition der **„Crefelder Zeitung".**

Ein der Schule entlassenes **Mädchen** gesucht. Michaelstr. Nr. 7.

Ein **Mädchen** von 17—18 Jahren gesucht. Wo sagt die Exped.

Fortwährend **weißer Sand** am Neuenhaus bei Hülchrath.

Futterrüben sind billig zu haben bei Carl Schmitz in Hemmerden.

Karrenräder, jede Sorte vorräthig.
Jos. Schmitz, Büttgendorf.

Novesia kath. Verein jung. Kaufleute.

Auf vielseitiges Verlangen zum zweiten Male:

Eustachius.

Drama von Ferd. Ludwigs.
Donnerstag den 7. Mai, Abends punkt 8 Uhr, im obern Saale des städtischen Kaufhauses.
Der Reinertrag ist für wohlthätige Zwecke bestimmt.
Preise der Karten: 1. Platz M. 1.25, 2. Platz M. 0.75,
Dieselben sind zu haben bei Herren W. J. Richen, J. van Haag und im Vereinslokale Restauration Mickenschreiber.
Preis an der Kassa, welche 1 Stunde vor der Aufführung geöffnet ist, 1. Platz M. 1.50, 2. Platz M. 1.—.
Programme à 10 Pfg. sind an der Kasse zu haben.



Freiwillige Feuerwehr NEUSS.

Die hiesige Wehr feiert
Sonntag den 3. dss. Mts. ihr

IV. Stiftungs-Fest,

woran sich zahlreiche auswärtige Wehren mit Musik-Chören und Deputationen betheiligen.
Um 3 Uhr Nachmittags setzt sich der Festzug von der Bahnhofsstraße aus durch die Stadt in Bewegung.
Unsere verehrten Mitbürger bitten wir, zu Ehren der fremden Gäste zu flaggen.
Näheres durch ausgelegte Programms.

Neuß. **Der Vorstand.**

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich meine
Wohnung und Wirthschaft
von Münsterplatz 19 nach **Glockhammerstraße 8,** früher:
Restauration Doetsch,
welches ich meinen Freunden und Gönnern zur freundlichen Kenntnißnahme hiermit anzuzeigen mich beehre.
Neuß, den 2. Mai 1885.

Math. Sommer.

Chemisch reines, ärztlich empfohlenes

Malzbier

empfiehlt
Dampfbierbrauerei von Theod. Schmitz,
Neuß, Oberstraße 93.
NB. Faß-, flaschen- und literweise.
Niederlage in **Grevenbroich** bei Herrn **Peter Deden** am Bahnhof.



St. Sebastianus-Schützen-Verein zu Kaarst.

Sonntag den 3. Mai cr. **Vogelschießen.** Morgens 5 Uhr: **Reveille.** Nachmittags 3½ Uhr: **Antreten der Schützen** bei Wwe. F. A. Küppers. Punkt 4 Uhr: **Verloosung** der Schießnummer. Nach derselben Abholen der **Fahne** und des **Schützenkönigs.** Dann **Zug** durch's Dorf nach der Schießruthe.
Während des Schießens **Harmonie.** Nach beendigtem Schießen **Begrüßung des neuen Schützen-Königs** und **Rückzug** zum Dorf unter **Geschütz-Donner** und hierauf

Grosser Schützen-Ball

beim Wirthen Herrn Friedr. Esser, wobei Wein u. Bier verabreicht wird.
Hierzu ladet ergebenst ein
der Vorstand.



ROISDORFER
Mineral-Quelle,

vorzügliches kohlensaures Tafelwasser von lieblichem, angenehmem Geschmack und unübertrefflich in seiner wohlthätigen Einwirkung auf die Verdauungs-Organe. In KÖLN 1865, DÜSSELDORF 1880 prämiirt. in AMSTERDAM 1883 durch die einzige silberne Medaille vor allen anderen Tafelwassern rühmlichst ausgezeichnet.

Vorräthig in frischer Füllung bei C. W. Korten in Neuss.

Eine Scheune u. Stallungen, aus Eichenholz erbaut, in sehr gutem Zustande, und ein Einfahrtsthor, sind zum Abbruch, weil überflüssig, billigst zu kaufen. W. s. d. Exp.

Ein neues ungebrauchtes Bleirohr, 25—30 Fuß lang, zum Gebrauch einer Pumpe, wird, weil unnöthig, bedeutend unter Einkaufspreis abgegeben. W. s. d. Exp.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pfg.
Depôt in **Neuss** bei
v. Harenne & Cie.

Pius-Verein.

Sonntag, 3. Mai, Abds. 6 Uhr:
General-Versammlung.

Stenotachygr. Verein.

Heute Abend:
Uebungs-Stunde.

---

eins, ehe sie

Zum Feuerwehrfest
Anstich
von meinem bekannten und feinen
Tivoli-Lager-Bier.
Für gute Bedienung ist bestens gesorgt.
33. Büchel 33.

Und sie trinken vorbeigingen.

Anstich von pickfeinem
Lagerbier
bei **Mathias Groß.**

Brause-Limonade
(in Himbeer, Citron u. Apelsin) angenehmstes Erfrischungs-Getränk sowie Selters- u. Sodawasser, empfiehlt die **Mineralwasserfabrik** Oberstr. 132.

Dr. Kaulen,

Wevelinghoven
wohnt vom 1. Mai ab in der kath. Pastorat.

Den Bewohnern von Gohr und Neubrück unsern besten Dank für die Ehre, die sie uns an unserem Hochzeitstage erwiesen haben.
Joh. H. Bongartz nebst Frau,
geb. Sophia Zimmermann.

Ein schöne **Wohnung** 1. Etage mit Keller und Speicher, per 1. Oct. zu vermiethen. W. s. d. Exp.

Grabsteine

in **Granit, Marmor** und **Sandstein** in schöner Ausführung zu billigen Preisen.
Steinhauerei und Baumaterialien-Handlung
von Jean Willichs, Grevenbroich, Bahnhof.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.
Complette Badeeinrichtungen, sonstige Badewannen, Prittania, emaillirte, verzinnte, lackirte, blanke, Blech- und Zinkwaaren. Zug-, Tisch-, Wand- und Hängelampen, Messer und Gabel, Vogel-Käfige in allen Sorten, zu selbstkostenden Preisen
Arnold Sturm,
Niederstr. 68.

Altes **Nutz-** und **Brandholz** wird billig abgegeben bei
Arnold Sturm, Niederstr. 68.

Kalk,

in bekannter Güte aus den Brennereien in Hastenrath bei Eschweiler, und Hesperbrück bei Werden, jeden Montag frisch zu haben bei
Aloys Heinen,
Bahnhof Grevenbroich.

Fein abgelagerte äußerst preiswerthe **Cigarren** aus gutem mildkräftigem Tabak, fein sortirt, elegant gearbeitet, 100 Cig. 2 M. 80 Pfg. Feinen ächten **Amerikanischen Tabak** à Pfd. 80 Pfg. ab hier g. Nachn. Gerh. J. Simons
in Odenkirchen.

Ein **Schneidergeselle** und ein **Lehrling** gesucht von
Joh. Fischermann in Gierath.

Hierbei ein zweites Blatt und das „St. Quirinusblatt."

Nr. 97. Samstag, 2. Mai (Athanasius.) 1885.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. (Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.) Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr. Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt" beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Zweites Blatt.)

Altes und Neues aus und über Neuß.

Von J. Pitsch.

I.

Allgemeine Umschau.

Wer vom Bahnhof aus in die Stadt Neuß einzieht, der erblickt in den mannigfachen Fabriketablissements, den rauchenden Schloten, den neuen und behäbigen Wohnhäusern mit ihren blinkenden Fensterscheiben die moderne niederrheinische Industriestadt; Alles athmet hier die Luft der neuern Zeit. Wandern wir aber ein Stück weiter, bis da, wo ein Arm des Erftflusses die Straße kreuzt, so ändert sich mit einem Male die äußere Physiognomie der Stadt; die vielen alten Giebelhäuser und vorab die herrliche Münsterkirche erzählen uns, daß wir eine Stadt mit wirklich städtischer Geschichte, ja sogar von hervorragender historischer Bedeutung vor uns haben.

Dem Freund der Geschichte aber empfiehlt sich zunächst ein beschaulicher Rundgang längs der Stadtmauern, wo das alte Novesium, soweit es überhaupt noch nicht vom Strome der Zeit fortgespült wurde, uns vor Augen tritt. Ein Stück des mittelalterlichen Mauerwerks steht noch; der massive Unterbau von Basaltblöcken mit übergewaltigen Strebepfeilern zeigt die ehemalige Festigkeit, andere Theile liegen in Trümmern oder sind völlig verschwunden. Die schönsten Ueberreste ragen malerisch versteckt aus dem dichten Grün parkartiger Anlagen hervor, und während im Vordergrund Wall und Graben der modernen Gartenkunst dienen mußten, schnaubt hinten die Dampfmaschine einer Fabrik neben Thürmen und Bollwerken, die gleich einer Burg an der Ringmauer aufsteigen. Die Wälle sind theilweise zu einer anmuthigen Parkanlage, der Promenade, umgestaltet, die mit ihren hochschüssigen Bäumen und Alleen von Flußarmen begrenzt wird, auf deren stiller Fluth grell durchbrechende Sonnenlichter mit dunklem Laubschatten wechseln.

Ein altes Stadtthor, das Oberthor ist noch wohl erhalten; die Thürme schmücken in Stein nachgeahmte und gleichsam halb in die Mauern geschossene Stückkugeln, ein seltsames aber charaktervolles Ornament, welches uns sofort an die ruhmreichsten Tage der Stadt, an die Belagerung von 1474 erinnert. Karl der Kühne rückte im Juli dieses Jahres vor Neuß mit seinem aus allerlei Volk geworbenen Heere von 18 000 Mann, darunter auch Engländer, Italiener, Savoyarden. Elf Monate währte die Belagerung, und selbst der Winter setzte ihr, was damals unerhört war, keine Schranke. Allein, obgleich der Burgunder siebzehn Thürme brach und dreihundert Häuser zusammenschoß und die Belagerten derart aushungerte, daß sie zuletzt ihre eigenen Pferde verzehrten, mußte er doch im Juni 1475 wieder abziehen, und Tausende, die mit ihm gekommen waren, kehrten niemals wieder heim. Diese Belagerung bildet das merkwürdigste Datum in der Geschichte von Neuß. Was Wunder, daß die mannhaften Bürger von Neuß stolz waren auf ihre feste Mauern und Freude an denselben hatten; sie schmückten sie deswegen mit allerlei feiner Kunst, wie uns jene Thorthürme und dürftige kleine Ueberreste heute noch bezeugen. Es hat sich aber auch noch ein anderes Denkmal der berühmten Belagerung erhalten, gleichfalls „sere kunstlich vnd meysterlich", das ist die Reimchronik des Christian Wierstraet, weiland Stadtschreiber von Neuß. Unter dem frischen Eindruck der miterlebten Ereignisse schilderte er schon im Jahre 1475 die schwersten und ruhmreichsten Tage seiner Vaterstadt in mehr als dreitausend Versen „mit manigerley manier der rymen" treuherzig, wahr und warm.

Da, wo die alten Stadtmauern noch theilweise emporragen, von Büschen und Bäumen begrenzt, bietet sich uns ein echt mittelrheinisches Landschaftsbild; biegen wir aber am Oberthor um die Ecke, so eröffnet sich unsern Blicken ein ganz neues Panorama; wir schauen auf ein weites Flachland, Schiffsmasten und Segelwerk ragen mitten aus den Wiesen, die im Frühsommer die Ebene mit dem würzigen Dufte des trocknenden Heues durchsättigen, im Spätsommer aber mit Kühen und Rindern bevölkert sind, und die ein recht holländisches Landschaftsbild gewähren. Dies erinnert uns daran, daß bei Neuß der eigentliche Niederrhein beginnt, und daß wir uns auf dem Wege nach Holland befinden. Die Stadt Neuß hat ein Doppelgesicht, einen Januskopf, dessen eine Hälfte nach Holland hinaus, dessen andere nach Deutschland hineinschaut.

Pilgern wir jetzt von der Landseite zum Thore herein; die belebten Straßen des Innern zeigen uns Neuß als eine alte Handelsstadt; auf den Straßen ziehen hin und wieder zahlreiche Frachtfuhrwerke, besonders jene breiten zweirädrigen Karren, die zuerst am Mittelrhein auftauchen und die in ihren Rädern immer größer werden, je weiter wir rheinabwärts kommen. Neuß treibt eben einen lebhaften Fruchthandel und ist ein wichtiger Stapelplatz für den Kornhandel des fruchtbaren Gilbacher Landes, wozu seine geographische Lage als Knotenpunkt der wichtigsten linksrheinischen Eisenbahnlinien und sein nicht allzugroßer, doch für den Zwischenverkehr eben ausreichender Hafen nahe an der Mündung des Erftflusses ihm seine natürliche Bestimmung angewiesen zu haben scheinen. Natürlich besitzt eine solche Stadt auch viele Mühlen, und auch noch manche Wassermühle mit klappernden breitschaufeligen Rädern wagt es, der überhandnehmenden Herrschaft des Dampfes zu trotzen. Wer aber am frühen Morgen die Stadt betritt, den würde das Gebrüll der Vierfüßler und Geschrei der Treiber daran erinnern, daß Neuß ebenfalls einen ansehnlichen Viehmarkt besitzt. Nehmen wir dagegen unsern Standpunkt vorzugsweise in den belebten Straßen des Innern, so erscheint uns Neuß als Gewerbestadt; der Fabrik- und Gewerbebetrieb zeichnet sich aber nicht durch compakte Großartigkeit in der Production eines bestimmten Artikels aus, wie z. B. in Crefeld und Gladbach, sondern durch das bunte Vielerlei der mannigfaltigsten Artikel; Leder, Sauerkraut, Slipse, Oel, Papier, das sind Alles Branchen der Neußer Industrie. Und so fesselt uns Neuß überall durch die verschiedenartigsten Formen des Verkehrs, die Fülle seiner Gegensätze, die fesselnden Contraste; es birgt eine Menge von Räthseln, und dadurch übt es auf uns einen gewissen poetischen Reiz.

Es geht bei dem Character einer Stadt, wie bei den Characteren der einzelnen Menschen: beide zeichnen sich am schärfsten in einer Reihe von Widersprüchen. Wer aber dem Character auf den Grund sieht, der findet immer zuletzt, daß diese Widersprüche nur scheinbar sind. Zum weitern Nachdenken werfe ich ein halbes Dutzend solcher Widersprüche hin, in welchen sich mir der Character der Stadt Neuß besonders zu spiegeln scheint:

Neuß ist wohlhabend und aufblühend, wenn man vorwärts schaut, aber zurückgegangen, wenn man rückwärts schaut in seine Geschichte; einst die mächtigste Stadt am Niederrhein nächst Köln und Aachen, ist es jetzt weit überflügelt von seinen Nachbarstädten, z. B. Crefeld und Gladbach, um gar nicht zu reden von rechtsrheinischen Städten.

Neuß ist äußerst lebhaft und verkehrreich, und doch wieder gar stille und einsam, denn es bietet weder eine Conzen-

---

Zur rechten Stunde.

Eine Erzählung aus dem amerikanischen Pflanzerleben.
Frei nach dem Englischen des Capt. Mayne Reid von **Philipp Laicus.**

65) (Fortsetzung.)

Der Fels, an welchem Clancy sich befand, bildete eine Erhöhung in einem Grat, der quer über die ganze Prairie hinlief. Dieser Grat oder Hügelkamm war die Wasserscheide zwischen dem San Saba und den kleineren Nebenflüssen des oberen Colorado. Er war demnach die höchste Linie der Prairie, welche sich von da aus nach beiden Seiten abdachte. Auf der einen Seite ging es abwärts nach der Felslinie längs dem Flüßchen, an dessen Ufer die Räuber ihr Lager aufgeschlagen hatten. Diese Erhöhung trat auf der großen Fläche der Prairie wenig hervor; dieselbe erschien vielmehr, abgesehen von leichten, wellenförmigen Erhebungen, vollständig eben. Gegen die Mitte jedoch, da, wo der Grat hinlief, stieß das Land von beiden Seiten ziemlich merklich aufwärts. Von der Ebene aus betrachtet, bildete dieser Grat den Horizont und man mußte dem Gipfel desselben schon ziemlich nahe sein, um darüber hinausblicken zu können. Auf diesem Höhekamm nun bildete der Fels, an welchem sich Clancy und der Mulatte befanden, einen etwa 20 Fuß breiten mannshohen Höcker. Man konnte daher, wie dies Darke gethan, sich recht wohl mit dem Pferde verbergen, aber man konnte, wenn man auf dem Pferde sitzen blieb, über den Felsen hinwegsehen. Stand man auf der ziemlich schmalen Kante des Felsens, so konnte man sowohl nach der Seite des San Saba-Thales, wie auch nach der Seite des Räuberlagers die Prairie in weitem Umfange überschauen; da aber die Gestalt eines auf dem Felsen stehenden Mannes sich scharf am Horizonte abheben mußte, so setzte man sich dabei der Gefahr aus, sowohl von der einen wie von der anderen Seite gesehen zu werden.

Auf der Höhe dieses Kammes, der quer über die ganze Prairie lief, etwa eine halbe Meile von dem Felsen entfernt, stand denn auch der einsame Baum, dessen bereits bei mehreren Gelegenheiten gedacht wurde; und namentlich dieser Lage war es zuzuschreiben, daß derselbe von allen Seiten gesehen wurde, und man daher nach diesem Baume auf der Prairie sich zurecht finden konnte.

Clancy stieg auf den Gipfel des Felsens; er hütete sich jedoch aufrecht auf demselben zu stehen, sondern prüfte in gebückter Stellung, ob sich nichts Gefährliches blicken ließ. In der Gegend hatte er sich rasch orientirt. Er sah den Baum, er konnte auch beobachten, in welcher Richtung das San Saba-Thal lag. Als er auf der andern Seite Umschau hielt, in der Richtung des Räuberlagers, fielen ihm auf einem dunklen Hintergrunde einige lebhaft glitzernde Punkte auf. Die Entfernung war noch zu groß, um Gestalten unterscheiden zu können; aber es bedurfte für Clancy dessen auch nicht, um zu wissen, was das sei: es war der Glanz der Flintenläufe, in welchen sich die Sonne spiegelte. Dieses sternenartige Funkeln sieht man viel weiter, als das geübteste Auge menschliche Gestalten zu unterscheiden vermag, und Clancy wußte recht wohl, daß nur polirtes Metall so glänzen kann. Wie aber sollte etwas Derartiges auf die Prairie kommen? Dort war das Räuberlager, von dortger erwarteten sie, verfolgt zu werden. Er war unter solchen Umständen nicht zweifelhaft; was ihm von dort her in den Augen glitzerte, das waren die blanken Waffen der Prairienräuber und die dunkle Masse dahinter, das war dasselbe Reitergeschwader, das ihn am Tage vorher gefangen und einem so grausamen Tode bestimmt hatte.

42. Der Kampf.

Clancy hatte nicht sobald die Räuberbande bemerkt, als er Jupiter zurief, sich schleunigst mit den Pferden hinter den Felsen zu machen, und er selbst warf sich der Länge nach auf den Felsen nieder, um nicht gesehen zu werden. So konnten sie sicher beobachten, ohne den Späherblicken der Banditen ausgesetzt zu sein. Welche Richtung schlug die Schaar ein? Das war die Frage, von deren Entscheidung für den Augenblick alles abhing. Nahmen sie die Richtung herwärts, dann blieb ihm nichts anderes übrig, als sich auf die Rosse zu werfen und den geraden Weg nach dem San Saba-Thale zu jagen. Der Fels konnte sie nur so lange verbergen, bis die Räuber zur Stelle waren; sie setzten sich dabei freilich der Gefahr aus, daß die Räuber sie sähen, ehe die Höhe des Kammes sie verbarg, das würde aber keine Gefahr gewesen sein, wenn sie genau den Punkt gekannt hätten, an welchem die Schlucht in das San Saba-Thal hinabführte; hätten sie gerade auf diesen Punkt losreiten können, dann wäre es gerade nicht zweifelhaft gewesen, daß sie vor den Räubern dort ankamen, und daher diese hinter sich zurückließen; denn das Pferd, das Clancy ritt, war unzweifelhaft besser, als alle Pferde der Bande; auch das Pferd Darke's gehörte der amerikanschen Race an und konnte sich mit jedem texanischen Renner an Schnelligkeit messen. Aber die Gefahr lag darin, daß die Banditen die Berge der Schlucht genau kannten und sie nicht; Clancy konnte daher mit Jupiter plötzlich am Felsabsturze stehen und hätten nun die Schlucht erst suchen müssen, um hinabzukommen, dann aber war es leicht möglich, daß die Banditen durch die Besetzung dieses einzigen Fluchtweges ihnen zuvorgekommen wären.

Dem mochte nun aber sein wie ihm wolle, wenn die Banditen auf ihn zukamen, mußte er dies wagen. Auf keinen Fall beabsichtigte er, sich ein zweites Mal fangen zu lassen, und diesmal lag auch der Fall anders, der Mulatte ritt nicht mehr auf einem zahmen Maulthiere, sondern auf einem feurigen Renner, der sich in der Zwischenzeit wieder ausgeruht und in dem Grase der Prairie hinreichendes Futter gefunden hatte. Was sein eigenes Pferd anlangte, so zeigte dasselbe noch keine Spur von Müdigkeit.

Bald bemerkte Clancy, daß die Reiter nicht die Richtung auf den Felsen hielten, sondern nach jenseits des Baumes abbogen, nach der Richtung des Ortes, wo man ihn eingegraben hatte. Für den Augenblick hatten sie daher nichts zu fürchten, aber nicht ohne Schauder dachte Clancy daran, was ihm bevorstände, wenn er jetzt noch dort eingegraben sei.

Während er noch diesen Beobachtungen nachhing, fühlte er sich an der Schulter berührt. Es war der Mulatte, der von seinem Pferd gestiegen und so vorsichtig herbeigeschlichen war, als ob Jemand seinen Schritt hätte hören können. Er deutete stumm zur Rechten in der Richtung des San Saba-Thales. Clancy folgte dem Finger des Mulatten.

„Ah!" rief er freudig. Auch hier funkelte die Sonne auf den Flintenläufen einer bewaffneten Reiterschaar, welche in der Richtung des Hügelkammes ritt. Das konnten keine Räuber sein.

Es dauerte nicht lange, so sah Clancy, wie die Räuber wiederum abbogen und nun ihren Weg nach dem einzeln stehenden Baume einschlugen. Sie waren an die Stelle gekommen, wo man ihn eingegraben, hatten, wie sie wohl auch erwarteten, das Loch leer gefunden und drangen nun weiter vor, um Clancy sammt dem entsprungenen Sclaven zu suchen. Sie gaben keineswegs die Hoffnung auf, die Beiden zu finden und zwar gerade um deswillen, weil ihrer jetzt zwei waren, denn sie mußten vermuthen, daß die Beiden nur ein Pferd hatten und deßhalb nur langsam vorwärts kamen. Sie hatten daher die nach dem San Saba-Thale führende Schlucht zu besetzen, damit die Beiden nicht dort hinab kommen könnten und konnten dann die Hochebene in aller Gemüthsruhe durchstreifen. Der Weg zu der Schlucht aber führte an dem einsamen Baume vorüber.

Jetzt wäre die Lage der Beiden allerdings gefährlich gewesen, die Banditen standen vielleicht jetzt schon näher der Schlucht als sie.

Glücklicherweise aber konnte Clancy von seinem Beobachtungspunkte aus nach der einen wie nach der andern Seite sehen, und so wußte er schon, daß die Hülfe herannahe.

Beide Reiterschaaren hatten sich den einsamen Baum als Ziel ersehen, und die Entfernung war so ziemlich die gleiche.

tration von Behörden, Schulen und dergl., noch ist sein Verkehr der weltoffene Verkehr des Handels und der Industrie, sondern hauptsächlich, wenn auch nicht ausschließlich, freundnachbarlicher Binnenverkehr der umliegenden Landschaft.

Die Verkehrswege führen von allen Seiten und Richtungen der Welt nach Neuß und durch Neuß, und doch führen diese Verkehrswege Neuß nicht hinaus in die Welt. Seine Produkte behaupten keine großartige und ausschlaggebende Stellung auf dem Weltmarkte, obwohl einzelne weit genug auf den Markt befördert werden.

Neuß macht ganz den Eindruck einer Wasserstadt und besitzt doch nur einen leicht der Versandung ausgesetzten und bloß kleinen Schiffen zugänglichen Hafen; es ist von verschiedenen Armen des Erftflusses umspannt und wird berührt von dem leider unvollendet gebliebenen Nordkanal, welcher, wenn ausgeführt, die Stadt mit der Maas und Schelde und damit in direkte Verbindung mit dem Meere gebracht hätte. Der jetzige Hafen und die malerisch zerbröckelnden Backsteinmauern gemahnen uns wehmüthig an die Zeit, wo der Rheinstrom noch bei der Stadt vorbeifloß.

Neuß ist weder von Natur, noch durch seine Geschichte eine Grenzstadt, und doch bildet es die eigentliche Grenzscheide zwischen Mittelrhein und Niederrhein, was sich auch schon in der Volkssprache kundgibt; in Neuß spricht man noch gut fränkisch wie in Köln; in den Bauernstuben des nur eine Stunde entfernten Kaarst aber vernimmt man schon den niederrheinischen Dialekt mit seiner Lautverschiebung von s zu t, g zu k, b zu f u. s. w., der sich namentlich durch seine Hinneigung zum Niedersächsischen (in Folge der Besiedelung des Niederrheins mit Niedersachsen durch Karl den Großen) und die Hinzuziehung von holländischen Elementen charakterisirt. Von Neuß an abwärts befinden wir uns auf dem Wege nach Holland.

Die Geschichte von Neuß ist äußerst fleißig bearbeitet von Christian Wierstraet und Wernerus Titianus bis Löhrer, und doch fehlt es noch bisher an einer Geschichte von Neuß, welche des heutigen Standpunktes der Geschichtschreibung würdig wäre. Die genannten Werke bieten uns eine Fülle von Materal, aber sie sind zu chronikenartig oder tragen zu viel absichtliche Gelehrsamkeit zur Schau und befriedigen uns bei aller Weitschweifigkeit nur halbwegs. Die in Zeitungen und Zeitschriften zerstreuten Aufsätze über die Geschichte von Neuß sind lauter Bruchstücke; sie klappen nicht auf einander und ergänzen sich nur zufällig.

Indeß sind die hier hingestreuten Bemerkungen nur cum grano salis zu verstehen, als bloße Thesen, über die sich noch discutiren läßt.

Alles in Allem genommen bietet aber die Stadt Neuß jedem Besucher etwas, wenn er anders nicht blöde ist und die Sache nur beim rechten Zipfel zu fassen versteht. Der Handlungsreisende oder Industrielle mag wohl sein Interesse zunächst in der Umgegend des Bahnhofs befriedigen, der Geschichtsfreund mag zunächst zum Oberthor hineinziehen, dem Kunstfreund rathen wir, direkt die Richtung zu der herrlichen Quirinskirche einzuschlagen, auf welche wir noch in einem besondern Kapitel zurückkommen werden. Der Freund von Volksstudien aber mag zunächst den Viehmarkt oder das Hammthor aufsuchen, wo er gewiß noch die alte Neußer Volkssitte und Volkssprache unverfälscht antrifft, an denen der Volksdichter seine wahre Freude zu haben pflegt. Wer aber ein anmuthiges Landschaftsbild zu sehen liebt, mag vom Hessenthor aus einen Spaziergang über den Damm machen, wo die malerische Lage der Stadt ihrer ganzen Länge nach unsern Blick fesselt, und dazu die herrliche Staffage und der Hintergrund der Landschaft, wo unsere Blicke zum Rheinstrom, der Rheinbrücke, den Vorstädten von Düsseldorf und den in dämmernden blauen Hintergrund auftauchenden Höhenzügen des bergischen Hügellandes hinüberschweifen.

Vergleichen wir nun aber zum Schluß die Gegenwart mit den vergangenen Zeiten! Wie ist da jetzt Alles von Grund aus anders geworden! Mit dem ökonomischen und politischen Ruin des mittelalterlichen Städtethums ging auch die selbstständige Herrlichkeit der Stadt Neuß zu Grunde. Lange Zeit ein vergessenes Trümmerstück des Mittelalters, gelangte die Stadt dann, eingereiht in den Staatsverband einer mächtigen deutschen Dynastie, erst in der neuern Zeit wieder zu neuer Blüthe.

Forts. folgt.

Vermischtes.

— Eine „poetische" Bismarck-Gratulation ging dem Reichskanzler, wie wir in der ‚Württ. Landesztg.' lesen, von den beiden Töchtern des Rabbiners Weinmann in Buchau zu seinem 70. Geburtstage zu. Dieselben sandten nachstehendes Telegramm:

„Zwei Bismarckbegeisterte Mädchen,
Lina und Janettchen
Im fernen Federseestädtchen (Buchau am Federsee)
Gratuliren durch Telegraphdrähtchen
Dem größten Diplomätchen." (!)

Dieselben erhielten hierauf nachstehendes eigenhändige Dankschreiben des Reichskanzlers: „Berlin, 20. April 1885. Für die freundlichen Glückwünsche zu meinem siebzigsten Geburtstage bitte ich Sie, meinen verbindlichsten Dank entgegen zu nehmen. v. Bismarck." Mit einem ganz gleich lautenden „eigenhändigen Dankschreiben" des Reichskanzlers wurden auch die Herren Gymnasiasten der obersten Klasse des Gymnasiums in Heilbronn für ein am 1. April an den Fürsten Bismarck abgesandtes Glückwunsch-Telegramm beehrt. Gleichfalls erhielt die Tübinger „Studentenschaft", welche eine Adresse abgeschickt, ein vom 20. d. datirtes Dankschreiben des Reichskanzlers. Die „Bismarckbegeisterte" Jugend, auf die der Kanzler ja seine Hoffnung setzt, wird sich nicht wenig geehrt und gehoben fühlen dadurch, daß Fürst Bismarck trotz der ihm obliegenden immensen Arbeitslast noch Zeit findet, durch Beantwortung ihrer Gratulationen und Adressen ihr eine Freude zu bereiten.

Aus Wiesbaden, 27. ds., wird geschrieben: Seitdem der Frühling seinen überraschend glänzenden Einzug in unser schönes Taunusbad gehalten, entfaltet dasselbe für den Kurgast wie für alle hiesigen Freunde der Natur ganz besondere Reize. Die schön gepflegten Kurhausanlagen haben nämlich durch eine Neuerung ganz außerordentlich gewonnen. Der große Platz vor dem Kurhause, der bisher fast nichts zur Verschönerung des Ganzen beitrug, ist von den Gebr. Siesmayer in Bockenheim in einen Blumengarten umgewandelt, der in der Anlage dem großen Parterre im Frankfurter Palmengarten ähnelt, aber noch großartiger ist. Das Ganze zerfällt in drei mächtige, durch breite Gänge geschiedene Blumenbeete. Auf den beiden äußeren ordnen sich die Blumen und Pflanzen symetrisch um je eine kaskadenartige Fontaine; auf dem mittleren wird diese durch eine erhöhte Blumengruppe vertreten. Die Blumengruppen sind fast durchweg von blühenden Primeln, Hyazinthen und Tulpen gebildet. Es blühen hier gegenwärtig über 25,000 Tulpen, die nach einem festen Plane vertheilt sind, um auf diese Weise die fast unendlich verschiedenen Sorten und Spielarten, die mannigfachen und doch immer leise ineinander gehenden Formen und Farben zu einer schönen, harmonischen Wirkung zu vereinigen, man möchte sagen, zusammenklingen zu lassen. Die Seitenbeete, welche den ganzen Platz gegen das schützende Gitter hin abschließen, sind mit den verschiedensten Ziersträuchern bepflanzt, die theils durch ihre Blüthen, theils durch ihr buntes Laub dem Frühlinge Ehre machen.

— Frequenz auf den bayerischen Staatseisenbahnen: Im März wurden auf den bayerischen Staatsbahnen befördert: 850,911 Personen (Vorjahr 707,434,270), ferner 650,374,720 Kilogr. Güter (Vorjahr 707,849,920 Kilogr.) Die Einnahmen betrugen aus dem Personenverkehre 1,634,410 Mark, aus dem Güterverkehre 4,636,316 M. in Summa 6,272,726 M.; gegen denselben Monat im Vorjahr weniger um 450,398 M. Die Einnahme dieses Jahres bis Ende März betrug 17,541,874 M., gegen die gleiche Zeitperiode weniger um 719,682 M. Die Betriebslänge ist von 4304 Kilometer auf 4332 Kilometer gestiegen.

— Die zum Andenken an den am 9. April 1388 erfochtenen Sieg der Schweizer über die Oesterreicher bei Näfels begangene „Näfeler Fahrt-Feier" gestaltete sich auch in diesem Jahre für den Canton Glarus zu einem echt volksthümlichen, religiös-vaterländischen Feste. Da erschien die glarnerische Bevölkerung beider Bekenntnisse mit ihren weltlichen und geistlichen Behörden, letztere in voller Entfaltung ihrer Würde. Laut den Rosenkranz betend und kirchliche Lieder singend, zog die stattliche katholische Prozession durch die Reihen des ihr alle Achtung erweisenden evangelischen Bekenntnisses. Namens der Regierung hielt Ständerath und Landamtmann Zweifel (Protestant) die weltliche, Decan Casanova von Hanau (St. Gallen), ein würdiger katholischer Priester, die geistliche Anrede. Beide wiesen darauf hin, wie einst die frommen Väter die Freiheit verstanden. Das ganze Volk war sichtlich gehoben. Von Gedenkstein zu Gedenkstein auf dem Schlachtfelde intonirte ein aus Ordensleuten und Weltpriestern zusammengesetzter starker Priester-Sängerchor einen mächtigen Gesang, der den Höhen des Rauti-Berges einen kräftigen Widerhall entlockte.

Paris, 30. April. Der wirthschaftliche Rückgang im Lande trifft besonders auch die Eisenbahnen; deshalb mußte der Staat schon voriges Jahr anstatt der angesetzten zehn Millionen deren 49 als Zinsbürgschaft zuschießen. Dieses Jahr ist letztere Summe in Voranschlag angesetzt, dürfte aber bei weitem nicht genügen. Während der ersten drei Monate dieses Jahres haben die Eisenbahnen 11½ Mill. weniger eingenommen als 1884. Die Verminderung ist daher viel stärker als voriges Jahr, indem dieses im ersten Quartal gegen 1883 nur einen Rückgang von fünf Millionen aufzuweisen hatte. Für das ganze Jahr 1885 ist daher eine Verminderung von 40 bis 50 Millionen zu fürchten, welche durch den Staat gedeckt werden müssen. Und da werden noch neue Bahnen gebaut, für welche der Staat Zinsbürgschaft leistet? Theilweise zum Zwecke der Wahlagitation hat die Regierung auch ein Gesetz vorgelegt, nach welchem noch für 1200 Mill. Bahnen gebaut werden sollen. Während der Wahlbewegung werden auch fleißig Beamte ausgeschickt, um Bahnen abzustecken, deren Ausführung zum Glück für den Steuersäckel, oft recht lange, lange auf sich warten läßt. Hierbei muß besonders darauf hingewiesen werden, daß so ziemlich alle ertragversprechenden Bahnstrecken schon gebaut sind. Es ist sogar nachgewiesen, daß jede der sechs großen Bahngesellschaften nur eine kleine Zahl einträglicher Strecken besitzt. Der größere Theil der gegenwärtig in Betrieb befindlichen Bahnen arbeitet daher mit Verlust, oder deckt nur knapp die Zinsen der Obligationen, welche freilich den größten Theil des auf sie verwandten Capitals ausmachen.

— (Kulturfortschritte in Japan.) Einem Berichte über die letzte Sitzung der naturwissenschaftlichen Abtheilung der Niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Bonn entnehmen wir ein Referat des Geh.-Rath v. Dechen über eine kleine Schrift, welche den Titel führt: „Die kaiserliche geologische Reichsanstalt von Japan." Zusammengestellt für den internationalen Geologenkongreß zu Berlin 1885 von Tsunachiro Wada, k. Ministerialrath und Director der k. geologischen Reichsanstalt von Japan. Berlin, 1885. Es ist von vielseitigstem Interesse, die außerordentlichen Fortschritte wahrzunehmen, welche das ostasiatische Inselreich Japan seit 1855 bis jetzt, also innerhalb 30 Jahren, gemacht hat, indem es nach einer 200jährigen vollkommenen Abgeschlossenheit gewaltsam dem Verkehr mit allen seefahrenden Nationen geöffnet worden war. In der vorliegenden Schrift wird gezeigt, wie vom Jahre 1878 ein Institut entwickelt worden ist, welches in ähnlicher Weise wie in England, Oesterreich, Preußen im Verein mit den thüringischen Staaten, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Italien, Schweden, Norwegen, Spanien, Nordamerika und in den einzelnen Staaten bestimmt ist, den Boden und die geologische Beschaffenheit des Landes zu erforschen. Die Ausbildung dieses Instituts ist in Japan schrittweise in den Jahren von 1878 bis 1882 erfolgt, wo es selbstständig dem Minister für Landwirthschaft und Handel als „Chishitsu chosa jo" (Reichsanstalt für die geologische Landes-Untersuchung) unterstellt worden ist. Die Organisation dieser Anstalt hat die meiste Aehnlichkeit mit der der Geologischen Landes-Anstalt in Berlin, mit dem Unterschiede, daß in Tokio eine topographische Abtheilung besteht, deren Arbeiten in Preußen von dem Großen Generalstab geleitet werden. Die topographische und geologische Aufnahme hat dort in Dr. Naumann denselben Direktor, die agronomische Aufnahme leitet Prof. Dr. Fesca, das chemische Laboratorium Herr Korchelt. Das sind die deutschen Namen, die wir in dem Personale des Instituts finden, die sämmtlichen übrigen gehören Japanern an. Zu denselben gehören 7 Landesgeologen, 1 Bergingenieur, 5 Topographen, 6 Agronomen, 5 Chemiker, endlich 6 Kartographen und die erforderlichen Bureaubeamten. An geologischen und paläontologischen Untersuchungen haben sich noch einzelne Professoren der Universität Tokio, wie Dr. Brauns, Dr. Gottsche, Prof. Schwager, Prof. Nathorst, sowie einzelne Reisende, wie Prof. Dr. Rein (jetzt in Bonn) bereits 1874 betheiligt. Die topographischen und geologischen Karten werden zunächst im Maßstabe von 1 zu 200,000 sowie eine Uebersichtskarte im halben Maßstabe hergestellt und mit Aequidistanten von 40 Meter Abstand versehen. Die Aufnahmen werden im Maßstab von 1 zu 50,000 ausgeführt. Die Herausgabe erfolgt doppelt, einmal mit japanischer Schrift und dann mit englischen Texterläuterungen. Staunenswerth sind diese Leistungen in dreißig Jahren.

— Die beste Schützenrede. Bei einem süddeutschen Schützenfeste waren die „Schützenreden" in Hülle und Fülle zum Besten gegeben worden. Da fragte ein Berliner Schütze einen guten Bierbruder aus München: „Soll ich vielleicht auch eine Rede halten?" — Darauf erwiderte der Münchener ärgerlich: „Wenn Sie etwas halten wollen, so halten Sie Ihr Maul."

— Treffende Bemerkung. Geck: „Ei, meine Damen, Ihre Toiletten sind reizend; sie schillern ja in allen Farben des Regenbogens! Man glaubt, wenn man Sie beisammen sieht, einen bunten Farbenkasten zu erblicken. — Gestatten Sie, daß ich in Ihrer Mitte Platz nehme?" — Damen „Gewiß, denn in einen Farbenkasten gehört auch ein — Pinsel!"

Die Räuber mochten etwas näher sein, dafür hatten die Ansiedler bessere Pferde, und es war wahrscheinlich, daß beide zu gleicher Zeit an dem Baume ankommen würden. Beide Schaaren kamen inzwischen sich und Clancy immer näher. Schon konnte Clancy aus den dichten Haufen einige Gestalten von Roß und Mann erkennen. Er sah deutlich die lange Gestalt Borlasse's vor dem Räubertrupp herreiten. Auf der andern Seite unterschied er eine kleine Gruppe, die dem Haufen der Colonisten voranritt. Unter denselben erkannte er ein chamoisfarbiges Pferd, das wie ein Zebra dunkel gestreift war; ein solches Pferd gab es vielleicht in ganz Texas nicht mehr; aber er wußte, daß dasselbe Simeon Woodley gehörte und er glaubte sogar, dessen gedrungene breitschulterige Gestalt auf demselben zu erkennen.

„Wenn es zum Kampfe käme!" jubelte Clancy, „wenn es zum Kampfe käme!" Ueber den Ausgang hatte Clancy keine Sorge, denn er wußte von Jupiter, daß die Räuber kaum zwanzig Köpfe zählten, während er die Ansiedler auf mindestens dreißig schätzte. Auch lehrte der Augenschein, daß der Haufen der Ansiedler größer war, als der der Banditen. Freilich fochten die Letzteren mit dem Muthe der Verzweiflung auf Leben und Tod; denn für sie bedeutete Gefangenwerden nichts Anderes als gehängt werden. Auch die wilde Rauflust ihres Führers war ihm nicht unbekannt. Dagegen waren auf der andern Seite Männer wie Woodley und Heywood, bei welchen jede Kugel ein Menschenleben werth war, und wenn er auch die Uebrigen nicht kannte, so war doch anzunehmen, daß der Colonel Armstrong für eine Niederlassung in der Wildniß nicht Leute genommen, denen es an Muth oder Geschicklichkeit in Handhabung der Waffen gebrach. So fürchtete Clancy nichts anderes, als daß sich die beiden Schaaren zu früh bemerkten und die Räuber Zeit hatten, das Weite zu suchen. Er selbst wagte sich nicht heraus; nicht aus Furcht, sondern, weil er besorgte, eine der beiden Schaaren könnte durch sein Erscheinen von ihrer Richtung abgelenkt werden; daß durfte aber nicht sein, wenn es zum Kampfe kommen sollte.

Die beiden Schaaren waren jetzt bereits ziemlich nahe, so nahe, daß sie gegenseitig das Getrappel der Pferde hätten hören müssen, wenn nicht das Geräusch der eigenen Pferde das der andern übertönt hätte.

Beide Schaaren kamen zu gleicher Zeit am Fuße der Bodenerhebung an, auf deren lang gezogenem Kamme sowohl der einsame Baum, wie auch der Fels Clancy's sich befand. Clancy selbst war indeß bis jetzt, da er die Pferde beständig gedeckt hielt, von keiner Seite beobachtet worden.

Beide Schaaren mäßigten die Gangart ihrer Pferde als es bergan ging, Clancy sah Beide zur Rechten und zur Linken den Hügel hinaufreiten. Jetzt stand die Spitze ihrer Kopfbedeckung auf gleicher Höhe mit dem Gipfel des Hügels noch einen Schritt der Pferde und die Köpfe der Vordersten tauchten gegenseitig wie aus dem Boden vereinend auf.

Clancy bemerkte, wie plötzlich Borlasse sowohl wie Woodley ihre Rosse anhielten. Sie hatten sich gesehen, sie hatten sich erkannt; denn im nächsten Augenblicke warf der Bandenführer sein Roß herum und Woodley gab dem seinigen die Sporen. Es war dies wie ein Signal; im Nu waren beide Reitertruppen im Galopp, die Banditen auf der Flucht, die Ansiedler hintendrein.

„Mein Pferd, Jupiter, mein Pferd!" schrie Clancy mit leuchtenden Augen und sprang vom Felsen und dann auf sein Roß, das der Mulatte ihm herbeibrachte.

„Vorwärts, vorwärts, mein Thier!" rief Clancy, die Flinte in der Hand schwingend und die Weichen seines Pferdes mit den Absätzen bearbeitend, vorwärts! vorwärts! Du trägst die Ehre Deines Herrn, daß wir nicht zu spät kommen.

Das gute Roß, das an solche Behandlung nicht gewohnt war, machte zwölf Fuß lange Sätze und trug seinen Reiter so rasch über die Prairie, daß er, obgleich die Diagonale reitend, fast auf gleicher Höhe mit den galoppirenden Ansiedlern blieb. (Schluß folgt.)

Verpachtung
zu Büttgen.

Am Donnerstag den 7. Mai d. J, Nachmittags 3 Uhr, läßt Herr Jacob Koentges zu Fischeln, in der Wohnung des Wirthen Michael Josten zu Büttgen:

seine nach der Erndte dss. Jahres pachtlos werdenden, in den Gemeinden Büttgen und Kleinenbroich gelegenen Immobilien

in den bisherigen Parzellen auf längere Jahre zur Wiederverpachtung aussetzen.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Licitation
in Nievenheim.

Auf Grund 1. eines Verkaufsvereinbarungsaktes vor dem unterzeichneten Notar vom 30 März 1885 und 2. eines diese Vereinbarung genehmigenden Beschlusses des Königl. Amtsgerichtes in Neuß vom 18. April 1885 und in der außergerichtlichen Theilungssache der Erben der zu Nievenheim verlebten Eheleute **Johann Rösberger u. Christina Ritterbach**, als: 1. des **Anton Rösberger**, Ackerer, 2. der **Gertrud Rösberger**, ohne Geschäft, 3. der **Cäcilia Rösberger**, ohne Geschäft, alle drei in Nievenheim, 4. der **Margaretha Rösberger**, ohne Geschäft, Ehefrau des Bauunternehmers Pet. Jos. Rick, beide in Zülpich, 5. der minderjährigen **Christina Rösberger**, ohne Geschäft bei ihren Vormündern, den zu Rommerskirchen wohnenden Eheleute Franz Kluth, Schuhmacher, u. Eva Neuhausen, ohne Geschäft, gesetzlich domicilirt, soll

das im Kreise Neuß, in der **Gemeinde** Nievenheim, zu Nievenheim auf dem Sande, neben Jac. Weiler, der Straße und Jos. Angenendt gelegene Erbe, bestehend aus Wohnhaus, bezeichnet mit der Hausnummer 47, Stallung, Gebäudefläche und Garten, Flur J, Nr. 242 und 243, groß 19 Are 73 Meter, zur Taxe von 1800 Mark,

zu Nievenheim in der Wohnung des Wirthes Jacob Schönewald

am Donnerstag den 7. Mai 1885, Nachmittags 2 Uhr,

durch den unterzeichneten, hierzu committirten, Kgl. Pr. Notar Ant. Joseph Wüst in Dormagen, öffentlich meistbietend bei brennendem Lichte versteigert werden.

Bedingungen und sonstige Vorakten liegen auf der Amtsstube des Unterzeichneten zu Jedermanns Einsicht offen.

Dormagen. Der Kgl. Notar: Wüst.

Kartoffelverkauf
zu Capellen.

Am Montag den 4. Mai 1885, Nachmittags 4 Uhr,

lassen die Erben der verlebten Frau Wwe. Rechnungsrath Lichtschlag zu Zweifaltern in der Wohnung der Wirthin Wwe. Hilgers zu Capellen

300 Centner rothe u. weiße Kartoffeln,

öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Klee-Verkauf
zu Widdeshoven.

Am künftigen Mittwoch den 6. Mai 1885, Nachmittags 4 Uhr,

beim Wirthe Herm. Jos. Esser zu Widdeshoven, lassen

I. die Vormundschaft des minorennen Theodor Schick zu Widdeshoven:

5/4 Mrg. Klee an der Hoot, neben Hehmen und Schmitz,

II. Frau Wwe. Carl Kropp zu Widdeshoven:

2 Morgen Klee am Ramratherwege,

öffentlich in Abtheilungen zur Versteigerung ausstellen.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Klee-Verkauf

Am Montag den 11. Mai d. J., Morgens 11 Uhr,

lassen die Erben Israel Wihl beim Wirthe Gau zu Wevelinghoven:

2 Morgen Klee am Zehntwege öffentlich in Abtheilungen zur Versteigerung ausstellen.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Landverkauf
zu Wevelinghoven.

Am Freitag den 15. Mai 1885, Morgens 9 Uhr,

beim Wirthe Pet. Jos. Schnorrenberg zu Wevelinghoven, lassen die Erben des verlebten Heinr. Scheuren zu Wevelinghoven die nachverzeichneten Liegenheiten öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft zur Versteigerung ausstellen, nämlich:

7 Are 61 Meter Ackerland im Grevenbroicherfeld, neben Kottmann, Koch und Kaulen;
7 Are 90 Meter ditto auf'm deutschen Acker, neben Koch, Hintzen, Straße und Verkäufer;
4 Are 35 Meter dto. am Grevenbroicherwege, neben Dickers, Rommerskirchen, Gilbacher-Zuckerfabrik und Koch;
3 Are 85 Meter ditto am deutschen Pfädchen, neben Jacob Schäfer, Arnold Schäfer, Bemb, Kaulen und Lipperson;
8 Are 10 Meter ditto am Mevisen, neben Beuel, dem Wege, Tilmann und Elsenbroich.

Wevelinghoven. Notar Borren.

Bekanntmachung.

Die zu Wevelinghoven und Neukirchen für Herrn Geschäftsmann Stephan Klasen zu Wevelinghoven abgehaltenen Immobilarverkäufe werden nicht genehmigt.

Wevelinghoven, 2. Mai 1885.

Borren.

Kapitalien

in kleineren und größeren Beträgen, darunter auch **Kirchengelder**, ist auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. Borren, Notar

Licitation
in Osterath.

In der außergerichtlichen Theilungssache der Erben Theodor Boekels soll am

Montag den 4. Mai cr.

und so viel nöthig als Fortsetzung am

Dienstag den 5. Mai cr.

jedesmal

Morgens 9 Uhr beginnend, zu Osterath im Lokale des Wirthes Lud. Weindorf das den ꝛc. Erben Bökels zugehörige in der Gemeinde Osterath gelegene Ackergut

„Cames-Hof"

genannt, bestehend in dem am Schweinum sub Nr. 198 gelegenen Wohnhause nebst Oeconomiegebäulichkeiten, Hofraum, Garten, Acker- und Wiesenländereien, Holzungen ꝛc. das ganze Areal circa **70 Morgen** groß, zuerst parzellenweise und hierauf im Ganzen durch den Unterzeichneten lizitirt werden.

Dieses Ackergut liegt an der **Crefeld-Düsseldorfer-Chaussee, ca. 1 Stunde von Crefeld** und in der Nähe der Eisenbahnstation zu Osterath.

Vorakten, Karten und Taxen liegen auf der Amtsstube des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Crefeld. Hundt, Notar.

2 Ponykarren im guten Zustande billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Exp.

Großer Mobilarverkauf
zu Harff.

Herr Caspar Anton Engels, Gutsbesitzer zu Harff läßt am

Dienstag den 12. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,

in seiner Wohnung zu Harff wegen gänzlicher Niederlegung der Ackerwirthschaft nachbezeichnetes Mobilar, als:

5 kräftige Ackerpferde im Alter von 2½ bis 9 Jahren, 22 Stück Rindvieh, darunter 10 Kühe, theils tragend, theils frischmelkend, 3 tragende Rinder, 1 fetter Stier und 1 Jährlingsstier, die übrigen Stück Jungvieh, 7 Faselschweine, 2 fette Schweine, 4 lange Karren mit breiten Rädern und eisernen Achsen, 1 Jauchekarre mit Faß und Jauchevertheiler, breiten Rädern und eiserner Achse, 2 Schlagkarren ohne Räder, 3 Erndtewagen mit Deichsel, einer mit eiserner Achse, 2 lose eiserne Achsen mit Büchsen, 3 zweispännige Pflüge, 3 zweispännige Eggen, 1 Walze mit Eisenmantel und Gestell, 1 Tiefpflug, 1 Dreischaar, 1 Rübenschaufler mit Vorrathsmesser, Höcheisen und Gänsefüßen, 1 Rübenschneidemaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Häckselkiste, sämmtliches Pferdegeschirr, 2 Reitgeschirre, eins ganz neu, 1 Tilbouriwagen und 1 Chaise mit Geschirr, ferner große Wasch- und Viehbütten, Bierfässer, Gemüsetonnen, Gezeugholz, dabei 2 Langwagen, 1 Waage mit 200 Pfund Gewicht, 1 Mehlbeutelkiste, 1 Winde und Blochketten, 1 neues Samendreschtuch, 3 Wagentücher und Wagenseile, 1 Karrentuch, ca. 50 Fruchtsäcke, 1 Halbscheffelmaaß und Meßfaß, 1 neue Wannmühle, Fruchtwanne und Fruchtharfe, Dreschgeräthe und sonstige Geräthe, 1 neue Hobelbank mit Hinterschraube, 1 alte Hobelbank, Melk- und Milchgeschirre, 1 Butterfaß mit kupfernen Bänden, Wasserzinge und Eimer sowie sonstige Geräthe und Gegenstände aller Art

durch den unterzeichneten Notar auf ausgedehnten Credit gegen gute Bürgschaft öffentlich versteigern.

Die Pferde kommen um 12 Uhr, darnach die Kühe und sonstiges Vieh zur Versteigerung.

Steigpreise bis 3 M. einschließlich müssen sofort beim Zuschlage bezahlt werden.

Bedburg, den 30. April 1885.

Al. Manstetten, Notar.

Vergantung.

Die **Reparaturarbeiten an dem Wohngebäude** und die Arbeiten zum **Neubau eines Seitengebäudes und einer Einfriedigungsmauer an der kathol. Pastorat zu Garzweiler** sollen in mehreren Loosen vergeben werden.

Loos	I.	Erd- und Maurerarbeiten veranschlagt	zu M.	2281,94
"	II.	Maurermaterialien	" " "	4674,32
"	III.	Zimmererarbeiten incl. Materialien	" " "	553,27
"	IV.	Schreinerarbeiten	" " "	1299,95
"	V.	Schlosserarbeiten	" " "	595,00
"	VI.	Dachdecker- u. Klempnerarbeiten	" " "	776,00
"	VII.	Glaser- und Anstreicherarbeiten	" " "	579,54

Die öffentliche Vergantung findet am 4. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Locale der Geschw. Drossert statt.

Pläne, Kostenanschläge und Bedingungen liegen bis zu obigem Termine beim Vorsitzenden Herrn E. Mülfarth zur Einsicht offen.

Nach vorstehender Vergantung sollen die alten Nebengebäude der Pastorat, bestehend in Küche, Backhaus und Stallungen zum Abbruche an Ort und Stelle verkauft werden.

Garzweiler, den 27. April 1885.

Der Kirchenvorstand.

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland.
Grundkapital 9 Millionen Mark.

Die Versicherten erhalten **bei festen Prämiensätzen ohne Nachschußverbindlichkeit Anrecht auf einen Theil des Geschäftsgewinnes**, dessen Berechnungsweise völlig die beiden Zwecke erreicht:

a. vor dem Nachtheile zu hoher Prämie zu schützen,
b. der Gesellschaft und ihren Organen jedes Interesse an unbilliger Schadenvergütung zu benehmen.

Zur Vermittelung von Versicherungen und zu näherer Auskunft sind bereit die Agenten:

Kreis Neuß:

Hrch. Effen, Kaarst.
Joh. Bayer, Postverwalter, Büttgen.
J. H. Vennen, Kleinenbroich.
Jac. Richrath, Zons.
Jos. Trepels, Dormagen.
Wilhelm Schneider, Gohr.
C. Bongartz in Grimlinghausen.
Peter Kivilip, Holzheim.
A. Pfeiffer, Küster, Rosellen.
Anton Bloser, Niedercassel.
Pet. Andr. Braun, Rentner in Nievenheim.
Paul Wienen, Büderich.
Lamb. Nix in Uedesheim.
Conr. Groß, in Heerdt.

Bernh. Hemmersbach in Rommerskirchen.

Kreis Grevenbroich:

Wilh. Brener, Grevenbroich.
J. Flüchten-Nieuland, Garzweiler.
Carl Schmitz, Hemmerden.
H. Ant. Cremer, Elfgen.
Mich. Wehres, Gustorf.
Fritz Püllen, Wevelinghoven.
Fr. Neuß, Jüchen.
Pet. Hamacher, Capellen.
H. Gummersbach, Aldenhoven.
Serv. Maaßen, Otzenrath.
Gottfr. Rinckens, Wickrath.
Peter Schnitzler in Frimmersdorf bei Grevenbroich.

Kreis Bergheim:

H. Spickernagel, Bedburg.
Jac. Fischer, Kerpen.
Jos. Thönnes, Buir.
Frz. Kappert, Elsdorf.
Emil Broich, Königshoven.
P. H. Königs, Kirchherten.
Casp. Zerving, Thorr.
Anton Weinbag in Paffendorf Kr. Bergheim.

Landkreis Köln:

Jos. Hövel in Esch bei Longerich.

Für Worringen und Umgegend **Joh. Moersch** in Langel.

Die Agenturgeschäfte für **Neuß** werden von unserm **Bureau Erftstraße** und **Hammthorwall** aus besorgt.

Mobilar-Verkauf
zu Wevelinghoven.

Am künft. Montag den 4. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,

läßt Herr Johann Wilhelm von der Capellen in seiner Wohnung zu Wevelinghoven, wegen Niederlegung der Ackerwirthschaft, öffentlich auf Credit versteigern, als:

1 Pferd, Pferdegeschirr, 1 Karre mit breiten Rädern, 1 Pflug, 3 Eggen, 2 Backmulden, 1 Wannmühle, 1 Beutelkiste, 1 Hexelkiste, 1 Hafergrüttsmühle, Dresch- und Gartengeräthe, 1 Sekretair, 1 Ofen mit Zubehör und verschiedene andere Mobilien.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

25,000 Pfd.

sehr schönes Wiesenheu gegen baar und auf Credit zu kaufen bei Troll & Wolff, Wevelinghoven.

Zweifach prämiirt Amsterdam 1884.

H. von Gimborn,

Chem. Fabrik, Emmerich a. Rh.

Gallus-, Aleppo-, Kaiser-, Salon-, Alizarin-, rothe, blaue ꝛc. Tinten Stempelfarben, flüssiger Leim, vorräthig in den bekannten Depots und in allen Buchhandlungen.

Wer eine billige, geschmackvolle und gute Pfeife oder Cigarrenspitze haben will, wende sich an

M. Schreiber's Pfeifenfabrik, Düsseldorf,

oder lasse sich den neuesten, illustr. Preiscourant kommen.

Cölner

St. Ursula-Lotterie

für die

Wiederherstellung des Chores von St. Ursula in Cöln.

1 Hauptgewinn 1 massive Goldsäule **20000 Mark.**
1 Hauptgewinn 1 massive Silbersäule **8000 Mark.**
1 Hauptgewinn 1 massiv gold. Briefbeschwerer **3000 Mark.**
1 Hauptgewinn 1 massiv silb. Würfel **1000 Mark.**
1 Gewinn **500 Mark.**
4 Gewinne Werth je 200 M. **800** "
10 Gew. Werth je 100 M. **1000** "
20 Gew. Werth je 50 M. **1000** "
44 Gew. Werth je 20 M. **880** "
2917 Gew. Werth je 10 M. **29170** "
3000 Gewinne im Gesammtwerth von **65350 Mark.**

Ziehung zu Köln endgültig am 11. Januar 1886.

Loose à 1 Mark

sind zu haben:
in der Expedition der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Adressen, neu erschienen

im Verlage von

F. W. Schneider's

Adressen-Bureau
in Trier.

260 deutsche u. österr. Consumvereine	9 M.
500 deutsche Colonialwaarenhandlungen en gros	6 M.
675 deutsche Geflügel- und Wildprethandlungen	6 M.
195 deutsche u. österr. Conservefabriken	6 M.
900 deutsche Fischhandlungen	10 M.
1800 deutsche Delicateßhdlgn.	15 M.
6300 deutsche Spinn- und Webereien	45 M.
2500 deutsche Tuchfabriken	20 M.
11000 deutsche Gasthöfe, Hotels ꝛc.	75 M.

Streifen, ohne Abschrift beim Versand von Postsachen sofort zu verwenden. Garantie mit 3 Pfg. für jede unbestellbare Adresse. Gesammtpreisverzeichniß à 50 Pfg. (vorher einzusenden), weist über 6 Millionen katalogisirte Adressen nach.

Großer schwarz u. weißer **Jagdhund** entlaufen. Wiederbringer erh. Belohnung.

Th. Zillikens, Sinsteden.

Geschäfts-Empfehlung.

In Anfertigung von Zeichnungen und Berechnungen, Uebernahme von Bau- u. Asphaltirungs-Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. Hünninger,

Maurer- u. Zimmermeister u. Asphaltgeschäft,
Neuß, Breitestraße 86.

Die

Norddeutsche Hagel-Vers.-Gesell.

in Berlin

ist schon seit 8 Jahren die **größte aller bestehenden** Hagel-Versich.-Gesellschaften.

Der Geschäftsumfang pro 1884 (16. Geschäftsjahr) betrug:

55217 Policen mit 395 Millionen und 529,326 Mark Versich.-Summe. Für Hagelschäden wurden pro 1884 bezahlt 4984970 Mark, also ungefähr 5 Millionen.

Zu jeder näheren Auskunft sind der Unterzeichnete, sowie die bekannten Vertreter der Gesellschaft gern bereit.

Düsseldorf, im Mai 1885.

Der General-Agent für die Rheinprovinz:
J. Dübbers.

Gegen **Futtermangel** schützt sich jeder Landwirth, welcher den von mir eingeführten so **vorzüglichen**

I. Bokhara Riesen-Honig-Klee anbaut.

Dieser Klee ist so recht berufen, **Futterarmuth** mit einem Male abzuhelfen, denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Sobald offenes Wetter eintritt, gesäet, gibt er im ersten Jahre 3—4, im zweiten 5—6 Schnitt. Unter Gerste und Hafer gesäet, mit letzterem zusammen geschnitten, gibt er ein herrliches Futter für **Pferde**, auch seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für **Milchkühle** und **Schafvieh** zu empfehlen. Vollsaat per Morgen 12 Pfund, mit Gemenge 6 Pfund. Das Pfund Samen, echte Originalsaat, kostet 3 M. Unter 1 Pfund wird nicht abgegeben.

II. Engl. Riesen-Futterrüben.

Diese Futterrüben, die **ertragreichsten** aller bisher bekannten, bedürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr. Sie haben ausgewachsen 1—3 Fuß im Umfang und sind 5—10, ja bis 15 Pfund schwer. Erste Aussaat im April, zweite von Anfang Juni bis in den ersten Tagen des August. Letztere auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgeerntet wurde. In 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt gebauten werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Das **Pfund** Samen, größte Sorte, von den zuverlässigsten Züchtern Großbritanniens bezogene Originalsaat, kostet 6 Mark, Mittelsorte 4 Mark. Unter ½ Pfd. wird nicht abgegeben.

III. Schott. Riesen-Turnips, Runkelrübensamen.

Diese Rüben werden im tiefgeackerten Boden 18—22 Pfd. schwer. Das Pfd. kostet 1 Mk. 50 Pfg. **Culturanweisung füge jedem Auftrage gratis bei.**

Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.
Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.

Glas- und Tapeten-Handlung

von **F. W. Riep jr.** Büttgerstrasse 3.

Große Auswahl, garantirt für gute Waare. Billige Preise.
Musterkarten versendet franco.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1884:

Grundkapital	M. 9,000,000 —
Prämien-Einnahme für 1884	„ 7,742,389 60
Zinsen-Einnahme für 1884	„ 795,167 70
Prämien-Ueberträge	„ 5,466,700 80
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse (einschließlich des nach Art. 185b/239b des Gesetzes vom 18. Juli 1884 zu bildenden Reservefonds von M. 900,000)	„ 4,860,377 30
	M. 27,864,635 40
Versicherung. in Kraft am Schlusse des Jahr. 1884	M. 5,008,384,398 —

Aachen, den 1. Mai 1885.

Die Direktion: **Trostorff.**

Agentur Neuß: **A. Elbern.**
„ Büderich: **Lamb. Klein.**
„ Dormagen: **J. Odaniel.**
„ Kaarst: **Jos. Schmitz.**
„ Schlicherum: **Jac. Leusch jr.**
„ Grevenbroich: **Pet. Schmitz.**
„ Jüchen: **Jul Meyer.**
„ Frimmersdorf: **M. Bergheim.**
„ Wevelinghoven: **C. F. Hollmann.**



Elegante Luxuswagen.

neu und gebraucht, sowie sehr bequeme

Geschäftswagen

verschiedener Größe in bekannter Güte und leichtem Gang stets vorräthig in der Wagenfabrik von

H. Papler, Lüpertzenderstr. 69, M.-Gladbach.

Aelteste Wagen-Fabrik ölns. **Wagenfabrik** **Gegründet 1822.**

von **J. P. Werner.**

Cäcilienstraße 34.

Eine Auswahl neuer und gebrauchter Wagen vorräthig. Aufträge, auch Reparaturen werden prompt ausgeführt. Alte Wagen in Tausch genommen.

Silicium,

dopp. geschlemmtes Putzpulver für alle Metalle, empfiehlt per Paquetchen zu 15 Pfg.

Eugen Moubis.

Junge Tannen,

einmal verpflanzt, 2' hoch, 100 Stück 2 Mark,
zweimal verpflanzt, 3—4' hoch, 100 Stück 15 Mark.
Eine Parthie Kartoffeln für Viehfutter
auf Birkhof bei Glehn.

Superphosphat

empfiehlt billigst

Eugen Moubis.

Luzerne- und **Wiesenheu** vorräthig **Erprathermühlen** b. Neuß.

Schöne holländische

Bohnenstangen

von Mk. 8.— pro 100 Stück an bei

Jean Willichs,
Baumaterialienhandl. Grevenbroich
Bahnhof.

Fichten-Bohnenstangen,

in schöner Qualität bei
Aloys Heinen,
Bahnhof Grevenbroich.

Zuckerrübensamen,

in anerkannt schöner Waare, liefert die Krautfabrik Nic. Jansen in Noithausen.

Rheinwein, eign. Gewächs, rein, kräftig à Ltr. 55 u. 70 Pf. v. 25 Ltr. ab u. Nachn. direkt v. Weinbergsbes.

J. Wallauer, Kreuznach.

---

500 Mk. zahle ich dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser

à Flacon 60 Pfg. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachf. Berlin
In Neuß nur echt bei F. W. Cremer.

Epilepsie, Veitstanz, Brust-, Magen- und Blasenkrämpfe heilt brieflich
A. Böcker, Moers b. Crefeld

Winterfahrplan vom 15. October ab.

Königliche Eisenbahn-Direktion (linksrheinische).

Von Neuß nach:

Köln: 7,43. 10,14. 11,53. 1,53. 3,56†. 6,35. 9,25.
Von Norf nach **Köln:** 7,53. 10,24. 12,4. 2,3. 6,45. 9,35.
Von Dormagen nach **Köln:** 8,5. 10,36. 12,17, 2,16. 6,58. 9,48.
Von Worringen nach **Köln:** 8,16. 10,46. 12,28. 2,26. 4,21†. 7,3. 9,58.
Von Longerich nach **Köln:** 8,26. 10,56. 12,39. 2,36. 7,20. 10,9.
Von Nippes nach **Köln:** 8,35. 11,6. 12,49. 2,46. 7,30. 10,18.
Osterath: 7,—. 10,8. 12,44. 3,45. 6,28. 8,11. 9,36.
Oppum: 7,—. 10,8. 12,44. 3,45. 6,28. 8,11. 9,36.
Crefeld: 7,—. 7,43, 10,8 11.54. 12.44. 2,27†. 3,45. 4,13. 6,28. 8,11. 9.36.
Cleve: 7,—. 10,8. 2,27†. 3,45 6,28.
Benlo: 7,—. 10,8. 2,27†. 3,45. 6,28.
Düren: 6,13. 7,49. 10,30. 2,28. 7,9. 9,39 nur bis Grevenbroich Donnerstags und Sonntags.
Von Bedburg nach **Düren:** 7,1. 8,37. 11,20. 3,15. 7,58.
Von Elsdorf nach **Düren:** 7,12. 8,48. 11,31. 3,26. 8,9.
Von Holzheim nach **Düren:** 6,22. 7,58. 10,39. 2,37. 7,18. 9,47 nur bis Grevenbroich, Donnerstags und Sonntags.
Von Capellen-Wevelinghoven nach **Düren:** 6,31. 8,7. 10,48. 2,46. 7,27. 9,55 nur bis Grevenbroich, Donnerstag und Sonntags.
Von Grevenbroich nach **Düren:** 6,40. 8,16. 10,59. 2,55. 7,37.
Von Harff nach **Düren:** 6,52. 8,28. 11,11. 3,7. 7,49.

Nach Neuß von:

Köln: 6,—. 9,8. 11,42. 1,40†. 2,42. 5,30. 8,30.
Nippes: 6,7. 9,15. 11,49. 2,49. 8,37.
Longerich: 6,16. 9,24. 11,58. 2,58. 5,43. 8,46.
Worringen: 6,26. 9,34. 12,8. 3,8. 5,53. 8,56.
Dormagen: 6,34. 9,42. 12,16. 3,16. 6,1. 9,4.
Norf: 6,47. 9,55. 12,29. 3,30. 6,14. 9,17.
Crefeld: 7,7. 8,19. 9,38. 11,18. 1,18. 3,27†. 5,59. 6,59, 8,50, 10,
Oppum: 7,14. 9,46. 11,24. 1,25 3,34†. 6,5. 8,57.
Osterath: 7,25. 9,57. 11,35. 1,36. 6,16. 9,8. 10,21.
Cleve: 7,50. 11,29. 2,4†. 4,7. 6,59.
Benlo: 5,40. 9,49. 11,48. 1,58. 4,20. 7,20.
Düren: 5,30. 8,7. 10,36. 2,2. 7,47.
Elsdorf: 5,50. 8,28: 10,55. 2,23. 8,8.
Bedburg: 6,—. 8,38. 11,4. 2.33. 8,18.
Harff: 6,8. 8,47. 11,12. 2,41. 8,27.
Grevenbroich: 6,23. 9,1. 11,24. 2,54. 8,41. 10,6, Donnerstags und und Sonntags.
Capellen-Wevelinghoven: 6,32. 9,10. 11,32. 3,3. 8,50. 10,19, Donnerstag und Sonntags.
Holzheim: 6,41. 9,19. 11,40. 3,12. 8,59.

Neuß-Rheydt.

Von **Neuß:** 7,45. 10,13. 2,30. 6,40. 9,38.
Von Kaarst: 7,56. 10,24. 2,41. 6,51. 9,49.
Von Schiefbahn: 8,4. 10,32. 2,49. 6,59. 9,57.
Von Neersen-Neuwerk: 8,12. 10,40. 2,57. 7,7. 10,5.
Von Duenn Haltestelle: 8,17. 10.45. 3,2. 7,12. 10,10.
Von Gladbach (Boekel): 8,24. 10,51. 3,9. 7,18. 10,16.
Rheydt Ank.: 8,36. 11,3. 3,22. 7,30. 10,28.

Rheydt-Neuß.

Rheydt Abf.: 6,44. 9,12. 12,49. 5,26. 8,18.
Von Gladbach (Boekel): 6,58. 9,26. 1,3, 5,40. 8,32.
Von Duenn Haltestelle: 7,3. 9,31. 1,8. 5,45: 8,37.
Von Neersen-Neuwerk: 7,10. 9,38. 1,15. 5,52. 8,44.
Von Schiefbahn: 7,18, 9,46, 1,23. 6,—. 8,52.
Kaarst: 7,26. 9,54. 1,31. 6,8, 9,—.

Venlo-Kempen.

Venlo Abf.: 5,40. 9,49. 11,48. 1,58. 4,20. 7,20.
Kaldenkirchen: 6,8. 10,15. 12,26. 2,28. 4,48. 7,48.
Lobberich: 6,19. 10,26. 2,39. 4,59. 7,59.
Grefrath: 6,30. 10,37. 2,49. 5,10. 8,10.
Kempen: 6,40, 10.47. 12,47. 2,59. 5.20. 8,20.

Kempen-Venlo.

Kempen Abf.: 7,57. 11,2. 1,6. 3.14. 6,—. 8,41.
Grefrath: 8,9. 11.12. 1,17. 3,24. 6,11. 8,52.
Lobberich: 8,22. 11,23. 1,28. 3,35. 6,22. 9,3.
Kaldenkirchen: 8,33. 11.32. 1,38. 3,46. 6,31. 9,14.
Venlo Ank.: 8,35. 11,34. 1,40. 3,48. 6,33. 9,16.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuß nach:

Düsseldorf: 6,20. 7,—. 7,51. 8,46†. 10,17. 11,51. 12,51. 1,55 2,30. 4,1. 4,12. 5,30. 6,34. 7,28. 7,44††. 9,33. 10,43. 11.50†
Heerdt und Obercassel: 6,33. 8,53. 11,49. 1,55, 4,1. 6,33, 9,33.
Von Heerdt nach Obercassel: 6,45. 9,5. 12,1. 2,7. 4,13. 6.45. 9.45.
Gladbach und Aachen: 6—. 7,43 nur bis Gladbach. 8,20††. 10.9 12,42 nur bis Rheydt. 2,26. 4,9 nur bis Gladbach. 5,53. 9,33†. 11,18 nur bis Rheydt.
Von Büttgen nach Gladbach-Aachen: 6,10. 10,18. 12,51 nur bis Rheydt. 2,36. 4,18 nur bis Gladbach.
Von Kleinenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,18. 7,55 nur bis Gladbach. 10,25. 12,58. nur bis Rheydt. 2,43. 4,25 nur bis Gladbach. 6,6. 9,47†. 11,32 nur bis Rheydt.
Von Corschenbroich nach Gladbach Aachen: 6,24. 8.— nur bis Gladbach 10,30. 1,3 nur bis Rheydt 2,48. 4,30 nur bis Gladbach.

Nach Neuß von:

Düsseldorf: 5,40. 6,38. 7,26. 8.10††. 8,35. 9,17. 9,53. 11,31. 12,26 1,35. 2,10. 3,—. 3,30. 3,57. 5,37. 6,5. 7,48. 9,1. 9,22†. 11,5
Obercassel: 7,13. 9,28. 12,18. 2,28. 5,18. 8,41. 10,11.
Heerdt: 7,25. 9,39. 12,29. 2,39. 5,29. 8,52. 10,22.
Aachen: 6,46†. 9,6. 1,48. 4,—. 6,4††. 9,55†.
Gladbach: 6,24. 8,27†. 11,13. 1,23. 3,32. 5,58. 7,25††. 8,47. 11,30†
Corschenbroich: 6,33. 11,22. 6,6. 8,55.
Kleinenbroich: 6,40. 11,29, 1,35. 6,13. 9,2.
Büttgen: 6,48. 11,36. 1,41. 9,8.

Gladbach-Jülich-Stolberg.

Gladbach Abf.: 6,56. 11,10. 3,44. 6,18. 10,11.
Rheydt-Geneiken: 7,2. 11,16. 3,50. 6,24. 10,17.
Odenkirchen: 7,27. 11,32. 4,6. 6,39. 10,33.
Hoch-Neukirch: 7,44. 11,49, 4,23. 10,50.
Otzenrath: 7,57. 12,2 4,36. 11,3.
Amelen: 8,19. 12,24, 4,58. 11,25.
Welldorf: 8,31. 12,36. 5,10. 11,37.
Jülich Abf.: 5,30. 9,2. 1,22. 6,12.
Stolberg Ank.: 6,40. 10,12. 2,28. 7,22.

Stolberg-Jülich-Gladbach

Stolberg Abf.: 7,18. 11,39. 4,11. 8,44.
Jülich Abf.: 5,59. 8,51. 1,15. 8,4.
Welldorf: 6,17. 9,9. 1,33. 8,22.
Amelen: 6,29. 9,21. 1,45. 8,34.
Otzenrath: 6,51. 9,43. 2,7. 8,56.
Hoch-Neukirch: 7,4. 9,56. 2,20. 9,9.
Odenkirchen: 7,32. 10,13. 2,37. 6,50. 9,26.
Rheydt-Geneiken: 7,48. 10,29. 2,53. 7,6. 9,42.
Gladbach Ank.: 7,53. 10,34. 2,58. 7,13. 9,47.

Von Gladbach nach Venlo.

Gladbach Abf. 8,40. 11,4. 3,8. 6,22. 10,2.
Viersen: 8,56. 11,18, 3,19. 6,34 10,17.
Dülken: 9,7. 11,27. 3,28. 6,43. 10,26.
Boisheim: 9,14. 11,34. 3,35. 6,50. 10,33.
Breyell: 9,20. 11,40 3,41. 6,56. 10,40.
Kaldenkirchen: 9,31. 11,49. 3,50. 7,3. 10,51.
Venlo Ank.: 9,38. 11,55. 3,56. 7,10. 10,58.

Von Venlo nach Gladbach:

Venlo Abf.: 6,56. 9,57. 12,11. 4,13. 7,31.
Kaldenkirchen: 7,16. 10,15. 12,88. 4,36. 7,53.
Breyell: 7,24. 10,23. 12,45. 4,45. 8,1.
Boisheim: 7,31. 10,29. 12,50. 4,52. 8,8.
Dülken: 7,40. 10,38. 12,58. 5,1. 8,17.
Viersen: 7,50. 10,46. 1,6. 5,11. 8,26.
Gladbach Ank.: 8,3. 10.57. 1,16. 5,22. 8,39.

† Schnellzug. †† Courierzug.